



KONZEPTION



DRK
KINDERTAGESSTÄTTE
„EDERAUENLAND“

Bachstraße 33
34537 Bad Wildungen
Tel: 05621-71293

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Königsquellenweg 2a
34537 Bad Wildungen
Tel: 05621-7892-0

DRK KiTa Ederauenland

Bachstraße 33

34537 Bad Wildungen/Mandern

Tel.: 05621/71293

Fax: 05621/9633854

E-Mail: mandern@drk-kita.org

Sie finden uns online unter:
DRK Soziale Einrichtungen GmbH
Kindergärten
Stadt Bad Wildungen

Träger:

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 05621/7892-0

Fax: 05621/7892-19

Internet: www.drk-kita.org

E-Mail: service@drk-gmbh.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
○ Die DRK Grundsätze	1
○ Vorwort des Trägers	3
○ Die Geschichte der Einrichtung	5
Organisatorische Konzeption	
○ Die Zielgruppe	6
○ Der Sozialraum	6
○ Gesetzliche Grundlagen	7
○ Der Rechtsträger	7
○ Mitarbeiter	8
○ Gebäude und Außengelände	11
○ Regelungen im organisatorischen Bereich	
● Öffnungszeiten	12
● Bring- und Abholzeiten	12
● Getränke- und Essensangebote	13
● Elternbeiträge	13
● Infektionsschutzgesetz und Hygiene	14
● Datenschutz	14
● Besuchskinder	14
Pädagogische Konzeption	
○ Pädagogische Grundhaltung	
● Ko-konstruktion	15
● Unser Bild vom Kind	17
● Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	17
● Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag	19
● Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern in der Kita	19
● Inklusion	20
○ Bildungs- und Erziehungsprozesse	
● Starke Kinder	20
● Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder	21
● Kreative, fantasievolle und entdeckungsfreudige Kinder	23
● Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder	24
● Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder	26
○ Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	



• Tagesablauf der Marienkäfer/Goldfische	28
• Tagesablauf der Fröschen	29
• Jahresablauf	30
• Bedeutung der Stammgruppe in der Krippe	30
• Projektarbeit in der Krippe	30
• Bedeutung der Stammgruppe in der altersübergreifenden Gruppe	30
• Das Angebotskonzept	31
• Projektarbeit	31
• Partizipation	32
• Mittagessen und Schlafen	35
• Bewegungserziehung in der Kita	36
○ Übergänge	
• Eingewöhnung in die Kita	37
• Eingewöhnung in die Krippe	37
• Übergabegespräche	38
• Übergang von der Kita in die Grundschule	39
○ Dokumentationen und Beobachtungen	40
• Portfolio	41
• Bildungs- und Lerngeschichten	41
○ Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern	
• Eingewöhnung und Verständnis von Erziehungspartnerschaft	41
• Beteiligung von Eltern	42
• Herstellung von Transparenz	43
○ Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten	
• Beschwerdemanagement/Optimierungsprozesse für die Eltern/ das Team	45
• Flussdiagramm	47
▪ Leitfaden	
• Beschwerden von Kindern	49
▪ Leitfaden	
○ Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen	51
○ Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	53
○ Öffentlichkeitsarbeit	54
○ Kinderschutzkonzept	54

○ Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern	
• Die Rechte der Kinder	55
• Wichtige Kompetenzen	56
Schlusswort der Leitung der Tageseinrichtung	57
An der Konzeption mitwirkende Personen	58
Quellenangaben	59
Anlagen für den Fachdienst Jugend	59

Die DRK- Grundsätze

Als DRK-Einrichtung ist die Kindertagesstätte „Ederauenland“ den Grundsätzen des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet.

Das bedeutet für unsere Kindertagesstätte im Einzelnen:

Menschlichkeit

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten. Wir möchten den Kindern in unserer Einrichtung Sicherheit geben und Freiraum lassen, damit jedes Kind sich in seinem eigenen Tempo entwickeln und lernen kann. Der Wertschätzung anderer Personen wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit „Menschlichkeit“ in der Beziehung zu anderen Personen zu erfahren und anzuwenden.

Unparteilichkeit

Unterschiede in Bezug auf Nationalität, Staatsangehörigkeit, Religion, soziale Stellung, Geschlecht, geistige oder körperliche Beeinträchtigungen vermeiden wir. Wir handeln objektiv und nehmen jede Familie so an wie sie ist.

Neutralität

In einer neutralen, beobachtenden und bewertungsfreien Position ist es uns möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Neutralität ermöglicht uns Zusammenhänge zu erkennen und Beweggründe für das Verhalten zu erfassen, wodurch sich das Gefühl des „ernstgenommen werden“ entwickeln kann.

Unabhängigkeit

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Um jederzeit die Grundwerte der Erziehungs- und Bildungsarbeit des Deutschen Roten Kreuzes zu leisten, ist es notwendig, Unabhängigkeit und Eigenständigkeit zu bewahren.

Freiwilligkeit

Für uns ist es selbstverständlich, dass wir uns aus freiem Willen für andere einsetzen, ohne dabei auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Um einen Austausch zu gewährleisten arbeiten wir mit anderen DRK-Kindertageseinrichtungen aus Edertal und Emstal zusammen. Außerdem besteht ein Fundament für die Kooperation mit Organisationen und Personen außerhalb des DRK, die ähnliche Ziele anstreben.

Universalität

Unsere Einrichtung ist in eine weltumfassende Institution eingebunden. Das bedeutet für uns, sich für Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen (z. B. die Teilnahme an einer Aktion wie Weihnachten im Schuhkarton).

Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr **2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kindergärten**. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die **Gemeinde Bad Emstal** die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. **Seit 2013** gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir

uns an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

Die Geschichte der DRK Kindertagesstätte „Ederauenland“ Mandern

Der Kinderspielkreis Mandern e.V. wurde 1987 als Elternverein gegründet, um den Kindern vor Ort eine pädagogische Betreuung zu ermöglichen. Das Platzangebot des eingruppigen Spielkreises war nach 23 Jahren nicht mehr ausreichend. Aufgrund der großen Nachfrage aus den Nachbarorten, sowie auf Wunsch der Eltern und der städtischen Gremien sollte der Kindergarten mehrgruppig ausgebaut werden. Außerdem sollte zusätzlich eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren geschaffen werden.

Wichtig war allen beteiligten Personen, dass der bisherige Spielplatz des Kinderspielkreises Mandern erhalten bleibt und weiterhin genutzt wird. Durch die Querstellung des neuen Baukörpers zur Straße hin, konnte dieser Wunsch erfüllt werden.

Das neue Gebäude wurde 2010 in unmittelbarer Nähe zum bisherigen Kinderspielkreis, durch das DRK, errichtet und somit entstanden vier Gruppenräume, die sich wie folgt aufteilen:

- Zwei Krippengruppen mit 12 Kindern von 11 Monaten bis drei Jahren.
- Zwei altersübergreifende Gruppen mit 25 Kindern vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt



Organisatorische Konzeption

Die Zielgruppe

Das Angebot der Einrichtung richtet sich an Krippen- und Kindergartenkinder sowie an deren Eltern. Wir nehmen Kinder ab dem Alter von elf Monaten bis zum Schuleintritt auf. Die Kindertagesstätte verfügt über vier Gruppen mit insgesamt 74 Plätzen. Es gibt zwei Krippengruppen mit max. 24 Kindern im Alter von elf Monaten bis drei Jahren, zwei altersübergreifende Gruppen mit max. 50 Plätzen für Kinder vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Eine dieser Gruppen befindet sich im Obergeschoss der Kita.

Alle Gruppen werden nach dem aktuellen Kinderfördergesetz (KIFÖG) mit 25 Faktoren berechnet, wobei die Krippengruppe mit 12 Kindern voll belegt ist.

Inklusion ist eine Selbstverständlichkeit in unserer Einrichtung. Wir betreuen Kinder mit Migrationshintergrund und können auch Kinder mit Behinderung oder Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind aufnehmen.

Der Sozialraum

Mandern ist ein Ortsteil von Bad Wildungen und hat ca. 665 Einwohner. Das Verkehrsnetz ist gut ausgeprägt. Neben der Bundesstraße, die durch den Ort führt, besitzt Mandern einen kleinen Bahnhof. Die Regionalbahn fährt durch Mandern und verbindet die Orte Bad Wildungen und Wabern. Neben einem kleinen Lebensmittelgeschäft gibt es noch andere kleine Geschäfte und Betriebe sowie eine freiwillige Feuerwehr. Das Vereinsleben pulsiert vor allem im Karnevals- und Fußballverein.

Das Einzugsgebiet der Kindertagesstätte umfasst die Kernstadt Bad Wildungen, mit den Ortsteilen Mandern und Wega. Die Orte liegen ebenfalls ländlich, umgeben von Wiesen und Feldern und örtlichen Bauernhöfen. Die Lebenssituation wird sowohl durch die Berufstätigkeit beider Eltern-, sowie durch das traditionelle Familienmodell bestimmt. Bei den meisten Kindern wohnen die Großeltern bzw. weitere Familienmitglieder in der Nähe.

Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte sind vielfältige rechtliche Grundlagen relevant:

- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
 - (insbesondere die Artikel 1-19 GG)
 - Das Grundgesetz besagt zum Beispiel:
 - Die Würde des Menschen ist unantastbar...(vgl. Artikel 1)
 - Jeder Mensch hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit...(vgl. Artikel 2)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
 - In diesem Gesetz geht es zum Beispiel um:
 - Das Recht eines Kindes auf Erziehung
 - Die Chance für individuelle Entwicklung
 - Elternverantwortung ernst nehmen und Eltern unterstützen
 - Kinder für ihr Wohl vor Gefahren zu schützen
- UN Kinderkonvention
 - Hier geht es um:
 - Achtung und Verantwortlichkeit der internationalen Staatengemeinschaft gegenüber Kindern in aller Welt. Dazu gehört auch die Schaffung positiver Rahmenbedingungen für eine gute Entwicklung von Kindern.
- Hessisches Kinder und Jugendhilfegesetz (KJHG)
 - Dieses Gesetz dient der Unterstützung bei Hilfemaßnahmen zum Wohl des Kindes
- Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan
 - Er beschreibt die Arbeit in einer Kindertagesstätte und gibt uns Richtlinien vor
- Gebührensatzung der Stadt Bad Wildungen
 - Wird von der Stadt vorgegeben und von uns umgesetzt (siehe Anhang)

Der Rechtsträger

Der Träger ist verantwortlich für:

- Die Einhaltung der Rahmenbedingungen
- Personaleinstellung
- Bewilligung von Fortbildungen des Personals
- Koordination von Vertretungskräften
- Gruppenstrukturen
- Administrative Arbeiten

- Aufnahme von Kindern
- Delegation an Angestellte bzw. Leitung z. B. Hygieneplan, 1. Hilfe Kurse...
- Überprüfung von Qualitätsstandards
- Fachberatung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Kommunikation mit dem Auftraggeber der Stadt Bad Wildungen

Mitarbeiter

In unserer Einrichtung arbeiten sieben staatlich anerkannte ErzieherInnen, in der Regel eine Berufspraktikantin (BP), eine PiA Auszubildende und zwei Raumpflegerinnen.

Der Leitung kommen übergeordnete Aufgaben zu, wie beispielsweise die Gestaltung des Dienstplans, die Strukturierung von Teamsitzungen und Teamgesprächen, die Verschriftlichung von Mittagessensabrechnungen, die Informationsweiterleitung von Krankheitsfälle an das Gesundheitsamt, die Leistung von Öffentlichkeitsarbeit u.v.m. Sie steht in stetigem Kontakt mit dem Träger und nimmt regelmäßig an Leitungstreffen teil.



Caroline Luksch: Leitung, Papilio-Zertifikat, zurzeit mit dem Schwerpunkt Schulkind-Verantwortliche



Doreen Pfeifferling: Papilio-Zertifikat, Hygienebeauftragte, zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Susanne Engbring: Papilio-Zertifikat, zurzeit mit dem Schwerpunkt Aktionen mit 4-5 jährigen Kindern



Sabrina Roß: Qualitätsbeauftragte für die Rechte der Kinder, Beschwerdemanagement und Partizipation, zurzeit mit dem Schwerpunkt Projektarbeit



Sonja Micino: Stellvertretende Leitung, Hauswirtschaftsbeauftragte, zurzeit mit dem Schwerpunkt Aktionen mit 4-5 jährigen Kindern



Stefan Lööck: zurzeit mit dem Schwerpunkt Schulkind-Verantwortlicher, Joga Fachmann



Nelli Hilgenberg: zurzeit mit dem Schwerpunkt Krippe



Mihrican Caylak: derzeitige PIA Auszubildende

Clara Sauerwald: derzeitige Berufspraktikantin im Anerkennungsjaar

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit dem Papilio Programm. Papilio ist ein Programm zur Sucht- und Gewaltprävention. Regelmäßige Qualitätsverbundtage unterstützen die MitarbeiterInnen bei der Umsetzung.

Die Teambesprechungen finden jeden zweiten Montag statt. Die Dauer der Besprechungen umfasst zwei Stunden. Die Leitung dieser Besprechungen übernimmt das Leitungsteam. In der Woche in der keine Teambesprechung ist, findet ein sog. „Blitzlicht“ statt. Hier werden wichtige Themen, Informationen, etc. besprochen und weitergeleitet. Jeweils eine Erzieherin aus jeder Gruppe nimmt im Wechsel daran teil.

Einmal wöchentlich sind kleine Teambesprechungen. Hier haben die Erzieherinnen aus der Gruppe eine Stunde Zeit sich zu besprechen und den Gruppenalltag vorzubereiten.

Zweimal im Jahr finden Mitarbeitergespräche statt. Hier erarbeitet die Leitung mit den Kolleginnen und Kollegen einen vorgefertigten Leitfaden, der sich u.a. mit Reflexion und zukünftigen Aufgaben/Zielen beschäftigt.

Mehrmals im Jahr besuchen die Erzieherinnen Arbeitskreise, die sich mit Fachthemen befassen. So gibt es zum Beispiel einen U3- oder einen Integrations-Arbeitskreis.

Die Personalplanung übernimmt der Träger. Bei Bewerbungsgesprächen ist die Leitung stets anwesend und der Betriebsrat informiert.

Die Kita-Bereichsleitung obliegt Luisa Gerstenberger. Sie macht die Fachberatung HBEP, übernimmt administrative Aufgaben, ist für Beratungen zuständig und das Bindeglied zwischen Träger und Kita.

Einmal im Monat findet ein Leitungstreffen statt.
Zweimal im Jahr finden DRK übergreifend Leitungstreffen statt.

In unserer Einrichtung sind auch Berufspraktikantinnen/Berufspraktikanten (BP`s) beschäftigt. Die BP`s arbeiten überwiegend in der altersübergreifenden Gruppe mit Kindern von zwei Jahren bis zum Schuleintritt. Zudem beschäftigen wir auch Schulpraktikantinnen und Praktikanten.

Der Träger stellt allen DRK angehörigen Kindergärten einen Hausmeister, der regelmäßig haustechnische Aufgaben, wie beispielsweise: Rasen mähen, Schränke zusammen bauen und Reparaturen erledigt.

Der Förderverein „KIJUMA“ (Kinder und Jugendliche in Mandern) unterstützt die Kita sowohl finanziell, als auch personell bei verschiedenen Aktivitäten und Festivitäten.

Im Dorf gibt es enge Strukturen: Kirche, Sportverein, Feuerwehr, „Manderner Karnevals Club“ (MCC) und „Wir für Mandern“.
„Wir für Mandern“ ist eine Initiative von Bürgern aus Mandern, welche uns bei diversen Festivitäten, etc. unterstützen.

Einmal monatlich freitags kommen Vorlesepaten (manderner Bürger) in die Kita und lesen den Kindern in Kleingruppen Geschichten vor.

Mehr Informationen zum Thema Qualitätssichernde Maßnahmen finden sie auf Seite 53 in dieser Konzeption.

Gebäude und Außengelände



Die Einrichtung befindet sich in ruhiger Lage am Ortsrand von Mandern, zwischen den letzten Häusern des Ortes und der Eder. Gegenüber der Einrichtung liegt der örtliche Sportplatz. Umgeben ist der Kindergarten von Wiesen und Feldern, die zum Rausgehen einladen.

Der Eingang der Kita ist mit einem 7,02 m² großen Windfang versehen. Dort befinden sich auf der rechten Seite Ständer für Gummistiefel. Diese nutzen die Goldfische und die Marienkäfer. Ebenso gibt es Sitzgelegenheiten für Kinder und Eltern um die Schuhe auszuziehen, denn unsere Kita wird nicht mit Straßenschuhen betreten. Eltern, die Ihre Schuhe nicht ausziehen möchten bieten wir die Möglichkeit Schuhüberzieher anzuziehen. Auf der linken Seite befindet sich ein 12,37 m² großer Abstellraum mit einer Waschmaschine und einem Trockner. Dieser Raum wird von den Reinigungskräften mitbenutzt und dient demnach auch als Lager für Reinigungsutensilien. Er ist grundsätzlich verschlossen. Durch eine große Glastür wird nun die Kita betreten.



Die Kita verfügt über einen 155,35 m² großen Spielflur. Große Fenster an den Flügeln lassen viel Licht in den Flur dringen und somit lädt er zum Spielen ein. In der linken Flügelseite befindet sich ein Bällebad. Aus den Gruppen dürfen dort, während des Freispiels, ca. vier Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt spielen.

Rechts des Eingangs befindet sich der Kinderwaschraum mit 15,62 m². Dort sind drei Toiletten für Kinder ab drei Jahren und eine kleinere Toilette für zweijährige Kinder. In der Mitte befinden sich zwei große Kinderwaschbecken. An den Wänden hängen Handtuchhaken mit den Bildern der Garderoben der Kinder darauf. So findet jedes Kind sein eigenes Handtuch immer wieder. Auf einem

Schrank stehen ausreichend Zahnputzbecher und Zahnbürsten für das tägliche Zähneputzen.

Neben dem Kinderwaschraum befindet sich die mit 2,23 m² versehene Personaltoilette. Dann folgt erneut ein Teil der Kindergarderobe und im Anschluss der Eingang zum Turnraum. Dieser ist 65,26 m² groß und verfügt über verschiedene Angebote z.B. eine Kletterwand, verschiedene Fahrzeuge, Tücher, Bälle etc. Der Turnraum wird beim Freispiel von Kindern ab drei Jahren genutzt oder zum angeleiteten Turnen. Möchten zweijährige Kinder in den Turnraum gehen, geht eine ErzieherIn mit.



Der Turnraum verfügt am Rand über eine kleine Bühne, diese ist mit einer großen Tür zum Öffnen variabel einsetzbar.

Neben dieser Tür im Flur/Windfang findet man eine große Bauecke.

Gegenüber dem Turnraum befindet sich das Gruppenzimmer der Goldfischgruppe mit 43,33 m². Dort sind

25 Kinder im Alter vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt willkommen. In der Gruppe stehen vier Tische und für jedes Kind ein Stuhl. Neben verschiedenen Spielen findet man in diesem Zimmer überwiegend Material zum kreativen Gestalten (Atelier).

Neben der Goldfischgruppe befindet sich der zweite Teil der Kindergarderobe und der 41,01 m² große Gruppenraum der neuen Krippengruppe. Diese soll Kinder im Alter von 12 Monaten bis drei Jahre betreuen. Die Einrichtung der Gruppe ist identisch mit der Fröschchengruppe. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich der 16,38 m² große neue Schlafraum, der den Kindern der Krippengruppe Platz zum Ruhen und Schlafen bietet. Das Krippenbad der bestehenden Krippengruppe kann durch eine neu entstandene Schiebetür vom Gruppenraum der neuen Krippengruppe begangen werden.

Neben dem Gruppenraum im Flur befindet sich die Garderobe dieser Gruppe. Nun folgt eine Wandhalterung für Gummistiefel der Fröschchenkinder sowie deren Garderobe. Die Fröschchengruppe verfügt über 47,07 m² Spielfläche, diese wird von maximal zwölf Kindern bespielt. Der Raum besitzt zwei Tische mit zwölf Stühlen. Zwei Schränke mit Spielmaterial für U3 Kinder, eine erhöhte Spielebene mit Rutsche und Stufen, eine Hängeschaukel, zwei Hochstühle für Kinder, einen hohen Tisch und einen hohen Stuhl sowie einen abschließbaren Schrank für das Personal. Da die Fröschchengruppe die Krippengruppe ist (1-3 Jahre), grenzt daran

ein Wasch- und Wickelraum mit 13,41 m² und ein Schlafrum mit 17,51 m². Den Wickelraum nutzen die Wickelkinder der anderen beiden Gruppen ebenfalls mit. Jedes Kind besitzt ein eigenes Fach in einem Schrank mit individuellen Wickelutensilien und Wechselwäsche. Im Schlafrum hat jedes Kind dieser Gruppe ein eigenes Bett welches mit liebevollen Grußworten der Familien versehen ist.



Gegenüber der Fröschchengruppe befindet sich die 38,36 m² große offene Küche. Diese verfügt über genügend Tische und Stühle, so dass die Kinder dort frühstücken und zu Mittag essen können. An die Küche schließt eine Abstellkammer mit 12,37 m² an.

Neben der Küche befindet sich der Treppenaufgang zum Obergeschoß. Dieser ist mit einem Türschutz versehen.

Bevor man in die zweite Etage geht entdeckt man die Puppenecke, die im Flur ihren Platz gefunden hat. Während der Freispielzeit dürfen hier vier Kinder spielen.

Im Obergeschoß befindet sich rechter Hand des Treppenaufstieges derzeit noch ein 44,73 m² großer Materialraum, der nach Genehmigung der zusätzlichen Fluchttreppe als Ruhe- und Intensivraum dienen soll. Angrenzend an diesen Raum befindet sich die 16,47 m² große Personaltoilette und Lagerfläche.

Über die Empore erreicht man das 33,35 m² große Büro und Mitarbeiterzimmer welches einen großen Besprechungstisch und eine kleine Küchenzeile beinhaltet. Das Büro verfügt über einen Zugang in den neuen Gruppenraum der Marienkäfergruppe.

Betrifft man diesen 47,60 m² großen Gruppenraum befinden sich rechts die Garderoben der Kinder und das 7,59 m² große neue Kinderwc. In dieser Gruppe befinden sich ebenfalls 25 Kinder im Alter vom 22. Lebensmonat bis zum Schuleintritt. (Es dürfen nur Kinder in dieser Gruppe aufgenommen werden, die sicher laufen können). Die Ausstattung der Gruppe entspricht in etwa der der Goldfischgruppe. Diese Gruppe ist mit ausreichend Spielmöglichkeiten für das Freispiel ausgestattet. Durch unsere Teiloffene Arbeit möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten sich entsprechend Ihrer Interessen in den jeweiligen Räumen aufzuhalten.

Dieser Raum verfügt über eine Fluchttreppe. Alle Räume im Obergeschoß sind über einen Flur erreichbar. So entsteht eine Art Galerie von der aus man den unteren Bereich überschauen kann.

Alle Gruppenräume des Erdgeschosses verfügen über große Fenster und haben einen Zugang in das ca. 700 m² große Außengelände. Die Gruppe des

Obergeschosses erreicht das Außengelände über die Fluchttreppe. Dort laden zwei U3 Schaukeln, zwei normale Schaukeln, eine kleine Rutsche, ein Sandkasten und eine Kletterwand zum Spielen ein. Apfelbäume und Büsche sind ebenfalls dort zu finden. In der Mitte des Außengeländes befindet sich ein Rundweg, dieser kann z.B. mit Fahrzeugen befahren werden. Am Rand des Außengeländes befindet sich ein Schuppen, dort werden die Außenspielsachen verstaut. An das Gelände angrenzend befindet sich ein öffentlicher Spielplatz. Diesen nutzen die Kinder und ErzieherInnen ebenfalls.

Regelungen im organisatorischen Bereich

Jede neue Kita Eröffnung setzt die Zustimmung des öffentlichen Jugendhilfeträgers voraus. Der Vertragsabschluss für die Vereinbarung, gemäß § 8a SGB VIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung, erfolgte am 20.02.2009 zwischen dem Kreisjugendamt Korbach und dem Deutschen Roten Kreuz Bad Wildungen. Die derzeitige Betriebserlaubnis wurde zum 1.09.2014 gültig.

Öffnungszeiten

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 6:15 Uhr (Frühmodul) bis 17:00 Uhr (Spätmodul) geöffnet.

Vormittags können die Kinder von 7:15 Uhr bis 13:00 Uhr die Kita besuchen.

Ganztagskinder bleiben bis 15:00 Uhr.

Nachmittags ist die Kita mit einer Krippengruppe und einer altersübergreifenden Gruppe geöffnet.

Das Früh- bzw. Spätmodul kann fest oder wahlweise dazu gebucht werden (siehe Gebührenordnung im Anhang).

Während der Sommerferien ist unsere Einrichtung für drei Wochen geschlossen.

Bei Bedarf kann in dieser Zeit die Betreuung in einer kostenpflichtigen Feriengruppe in Anspruch genommen werden, die von der Stadt Bad Wildungen angeboten und organisiert wird.

Weihnachtsferien haben die Kinder bis zu zwei Wochen.

Weitere Schließungstage können durch Fortbildungen entstehen und werden bei Bedarf rechtzeitig bekannt gegeben.

Bring- und Abholzeiten

Bringzeiten:

- Ab 6:15 Uhr (Frühmodul)
- Ab 7:15 Uhr bis 9:00 Uhr (regulär)

Abholzeiten:

- Ab 12:00 Uhr bis 13:00 Uhr (Halbtagsplatz)
- Ab 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr (Ganztagsplatz)

- Ab 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr (Spätmodul)

Die Kinder können zu den angegebenen Zeiten in die Kita gebracht und abgeholt werden. Wir haben Zeiten in denen wir mit den Kindern intensiv arbeiten, Mahlzeiten zu uns nehmen oder uns mit den Kindern vom Tag erholen. Während dieser Zeiten bitten wir die Eltern Rücksicht auf die Ruhe im Haus zu nehmen.

- **8:45 Uhr** Morgenkreis mit anschließendem Frühstück und Aktionen. Ab 9:00 Uhr ist unsere Eingangstür verschlossen, damit wir überschauen können, wer die Einrichtung betritt.
- **11:15 Uhr** Beginn der Mittagessenszeit mit anschließendem Schlafen und Ruhen der Kinder. Die Eingangstür ist dann für die abholenden Eltern wieder geöffnet.
- Von **13:00 Uhr bis 13:30 Uhr** ist die Eingangstür wieder geschlossen, da alle Kinder sich ausruhen, und das Personal, bei den Kindern Aufsicht führt oder auch Pause hat.
- **15:00 Uhr** ist Nachtischzeit. Die Spätmodulkinder essen in der Küche noch einmal einen Snack.

Sollten sich Eltern mal verspäten, dann beruhigt ein kurzer Anruf die wartenden Kinder und Erzieherinnen. Überziehen die Eltern die Zeit um mehr als 10 Minuten müssen die Kinder in die entsprechende Modulliste eingetragen werden. Das gilt auch für zu früh gebrachte Kinder.

Kranke oder fehlende Kinder müssen bis 9 Uhr abgemeldet werden.

Getränke- und Essensangebote

In unserer Kindertagesstätte stehen den Kindern jederzeit Getränke zur freien Verfügung. Trinken ist für eine gesunde Entwicklung sehr wichtig, deswegen stehen die Kannen und Becher oft im Sichtfeld der Kinder. Natürlich werden zusätzlich zu jeden Mahlzeiten Getränke gereicht. Sind wir im Außengelände, dann stehen die Getränke an der Hauswand außerhalb des Gebäudes auf einem Servierwagen.

Es gibt einen Wochenplan in dem festgehalten wird, welche Getränke an welchen Tagen bereit gestellt werden.

Wir bieten neben Wasser im Wechsel an:

- Tee
- Kakao
- Saftschorle

Zum Frühstück bringen die Kinder täglich ihr eigenes Essen mit in die Kita.

Zurzeit essen wir unser tägliches Frühstück gruppenintern. Einmal in der Woche bereitet jede Gruppe ein Frühstück mit den Kindern gemeinsam zu. Die Auswahl des gemeinsamen Frühstücks wird mit den Kindern zusammen getroffen.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Die Kinder sind nach Alter in drei Gruppen aufgeteilt.

Kinder die bis 17:00 Uhr in der Kita bleiben benötigen einen kleinen Nachtschrank von zu Hause.

Elternbeiträge

Das Mittagessen und die Modulkosten sind nicht in den Kitagebühren enthalten. Zu Beginn des neuen Monats bekommen alle Eltern eine Rechnung von der Kitaleitung mit dem fälligen Betrag des vergangenen Monats. Dieser Betrag wird dann entweder vom Träger eingezogen oder muss von den Eltern überwiesen werden.

Die Lebensmittelkasse beinhaltet den Getränkeverbrauch der Kinder und die Kosten für das wöchentliche Frühstück und staffelt sich folgendermaßen:

- Halbtagskinder zahlen 3,-€
- Ganztagskinder zahlen 4,-€

Dieser Betrag wird monatlich in den Gruppen bezahlt.

Einmal im Jahr sammeln die Marienkäfer und die Goldfische 5,-€ pro Kind für Fotos ein, während die Frösche 10,-€ einsammeln. Diese Fotos werden für die Kinder in der Portfoliomappe gesammelt und am Ende der Kita-Zeit mit nach Hause gegeben. Bilder von Ausflügen werden für alle sichtbar ausgehängt. Die Verwaltung dieser Kassen obliegt der Leitung. Die Kassenbücher werden monatlich vom Träger geprüft und können jederzeit von den Eltern eingesehen werden.

Infektionsschutzgesetz und Hygiene

Das Infektionsschutzgesetz befindet sich im Anhang des Betreuungsvertrages (siehe Anhang). Neuen Eltern erläutert die Leiterin der Kita die Besonderheit dieses Gesetzes im Aufnahmegespräch, denn Kinder und Erzieherinnen mit ansteckenden Krankheiten gehören nicht in eine Kita!

Für das Personal dieser Einrichtung steht ein Hygieneordner des Gesundheitsamtes im Flur bereit. Bei Fragen bezüglich mancher Krankheiten und

Hygienevorschriften können sich die Erzieherinnen und Raumpflegerinnen jederzeit informieren. Auch ein Ordner über die Gefahrenstoffe mit denen in unserer Kita gearbeitet wird (Putzmittel und ähnliches) befindet sich greifbar daneben. Jeder Mitarbeiter ist mit dem Inhalt der beiden Ordner vertraut.

In Abständen von zwei Jahren finden Hygienebelehrungen und Erste Hilfe Kurse für das gesamte Personal der Kita statt.

Datenschutz

Uns ist der Datenschutz sehr wichtig. Eltern können sich darauf verlassen, dass ihre Daten absolut vertraulich behandelt und unter Verschluss gehalten werden. Bei Neuaufnahmen erhalten die Eltern einen Betreuungsvertrag, in dessen Anhang Einverständniserklärungen geregelt sind. In diesen stimmen die Eltern zu, dass wir

die Adressen der Kinder mit Telefonnummer innerhalb der Elternschaft veröffentlichen dürfen. Genauso dürfen wir bei Zustimmung Fotos der Kinder, nach Ausflügen oder Festen, innerhalb der Kita aushängen bzw. für die Presse oder unsere Internetseite nutzen (siehe Anhang).

Besuchskinder

Unter Besuchskinder fallen Kinder, die schon einmal in unserer Kita angemeldet waren. Gerne dürfen sie uns angemeldet besuchen. Die Eltern besprechen mit den Mitarbeitern das Datum und die Dauer des Besuchs.

Pädagogische Konzeption

Pädagogische Grundhaltung

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Bildungs- und Lernprozesse werden selbst gestaltet. ErzieherInnen beziehungsweise Kinder sind als Begleiter, Moderatoren und Anreger mit verantwortlich.

Bildung und Lernen findet im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten statt. Dabei sind die Art des Geschehens, die bewusste Beteiligung von Kindern und Erzieherinnen und ihre Bindung zueinander, von entscheidender Bedeutung. Lernen ist ein Beziehungsgeschehen.

Deshalb: Ko-Konstruktion = gemeinsame Gestaltung

Der Unterschied zwischen anderen Ansätzen besteht darin, dass Kind und Umwelt aktiv handeln. Bei dem pädagogisch-didaktischen Bildungsansatz der Ko-Konstruktion steht nicht der bloße Wissenserwerb eines Kindes im Vordergrund, sondern die gemeinsame Erforschung. Im gemeinsamen kreativen Austausch von Ideen und im gegenseitigen fragenden und zugewandten Dialog können die Kinder am besten lernen. Wichtig dabei ist, dass auf die individuellen Interessen und Begabungen der Kinder eingegangen wird und sie in ihren Stärken unterstützt werden. Anstatt Defizite zu betonen, werden Kompetenzen gestärkt, um so die Basis für eine umfassende Bindung zu schaffen. Es gilt, den Bereich zu finden, der sich für ein Kind am besten eignet, um seine Stärken weiter auszubauen. Ko-Konstruktion basiert auf sozialer Interaktion, d.h. das Kind und seine Umwelt sind aktiv.

„Die Kinder lernen in der Zusammenarbeit mit Erzieherinnen und Gleichaltrigen durch:

- Angeleitete Partizipation (Beteiligung/Mitbestimmung)
- Beispiele anderer
- Individuelle Erkundung
- Reflexion

Ziele der Ko-Konstruktion

Die Kinder sollen:

- Fragen stellen und gemeinsam Lösungen finden
- Gemeinsam mit anderen Probleme identifizieren und lösen
- Verschiedene Perspektiven kennen lernen
- Ideen austauschen und eigene Ideen ausdrücken, entwickeln und diskutieren lernen
- In ihren individuellen Begabungen und Interessen gestärkt werden

Durch Ko-Konstruktion lernen die Kinder:

- dass die Welt auf viele Arten erklärt werden kann.
- dass es für Probleme oft mehrere Lösungswege gibt.
- dass Ideen ausgetauscht, verändert und diskutiert werden können.
- dass die gemeinsame Erforschung von Bedeutung mit anderen spannend ist und viele neue Möglichkeiten bringt

Ko-Konstruktivistische Ansätze in den Entwicklungsphasen von Kindern:

Stufe 1: Wahrnehmen und Begreifen:

Einjährige Kinder bauen durch gemeinsames Betrachten von Büchern sowohl eine verbale als auch eine nonverbale Kommunikation auf. Eine feste Bindung zu einer Bezugsperson unterstützt die Sprachentwicklung und stärkt ein selbstbewusstes Aufwachsen.

Stufe 2: Suchen und Finden:

Eineinhalb- bis zweijährige Kinder erhalten viele neue Eindrücke. Sie entdecken und erforschen ihre Umwelt, erfahren sich als eigenständiges Individuum und entwickeln so ihr Selbstkonzept. Bücher, die realistische Situationen zeigen, unterstützen das Verstehen der kindlichen Umwelt.

Stufe 3: Wörter schöpfen & Sätze bauen:

Zweijährige Kinder lernen eine Vielzahl neuer Wörter und erste Sätze. Phantasievolle Geschichten und spielerische Elemente regen sie an, sich aktiv mit Sprache zu befassen.

Stufe 4: Vorstellen & Wissen:

Bei Kindern ab drei Jahren wächst der Wissensdurst. Im Spiel mit anderen lernen sie stetig Neues, entwickeln neue Lösungsmöglichkeiten für erste Konflikte und werden im Miteinander in ihrer Kreativität bestärkt.

Stufe 5: Wissen & Verstehen:

Bei Kindern ab fünf Jahren geht das freie Experimentieren in bewusstes Handeln über. Sie beginnen über ihr Lernen nachzudenken.

Wir berücksichtigen bei den eben aufgezählten Entwicklungsphasen natürlich den jeweiligen Entwicklungsstand eines jeden Kindes.“(Zitat: Ende: Pädagogische Leitlinien – www.haus-der-kleinen-Forscher.de)

Unser Bild vom Kind

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Jedes Kind hat dabei seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fordern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeiten sind groß. Sie haben viele intelligente Fragen, die Hilfestellungen von erwachsenen Bezugspersonen brauchen und sind reich an Ideen und Einfällen.

Kindliche Entwicklung ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.

Kinder haben Rechte, Pflichten und Freiheiten, brauchen aber auch Grenzen um in eine Gruppe zu wachsen.

Die Pflichten liegen zum Beispiel darin, sich nach dem Frühstück oder Mittagessen aktiv am Tischabräumen zu beteiligen. Auch müssen sich alle an die Gruppenregeln halten, damit ein friedvolles Miteinander gegeben ist.

Freiheiten zeigen sich in der Wahl des Spielortes. Je nach Absprache können die Kinder frei entscheiden, ob sie zum Beispiel im Flur oder Garten spielen möchten.

Sie haben ein Recht auf bestmögliche Bildung und Erziehung von Anfang an.

Wir nehmen die Kinder an wie sie sind. Wir helfen ihnen, ihre Stärken zu erweitern und ihre Schwächen zu überwinden. Kinder haben ein Recht auf

umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung. Daher dürfen sich die Kinder zum Beispiel im Gruppenalltag und im Morgenkreis aktiv miteinbringen.

Wir holen die Kinder dort ab wo sie stehen. Bei Eintritt in die Kita findet grundsätzlich ein Aufnahmegespräch statt. Dabei kann sich die Leitung ein erstes Bild von dem Kind machen. Die ErzieherInnen der Stammgruppe bekommen ein Bild vom Kind durch gezielte Beobachtungen, Eltern- und Teamgespräche (Fallbesprechungen) und die Nutzung eines Portfolios. Wir helfen den Kindern sich frei zu entfalten und bieten ihnen eine warme Umgebung, in der sie sich wohlfühlen können.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft in unserer Kindertagesstätte sollte ein sicheres, ruhiges Auftreten haben, das sie durch die strukturierte Haltung des Wochenplans und Tagesablaufes verinnerlicht hat.

Durch die offene Gruppenarbeit werden die Wünsche der Kinder aufgegriffen, ggf. durch Projektarbeit intensiviert und neue Anregungen, Impulse und Ideen in die einzelnen Gruppen mit eingebracht.

Wir ErzieherInnen, gehen einfühlsam und wertschätzend mit den Kindern und Kolleginnen/Kollegen um.

Als pädagogische Fachkraft sind wir die Bezugsperson der Kinder in der Einrichtung. Sind Fürsprecher und Wegbegleiter über einen längeren Zeitraum hinweg mit dem Ziel, für die Kinder eine angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohlfühlen und sich optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

Dazu gehören viele Freiräume, aber auch klare Strukturen, Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für Tagesabläufe, die den unterschiedlichen körperlichen und sozialen Entwicklungsbedingungen der Kinder entsprechen. Wir bauen ein Vertrauensverhältnis auf, hören den Kindern zu und nehmen sie ernst.

Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklung und die Fortschritte der Kinder und unterstützen sie in ihren individuellen Entwicklungsschritten. Wir verstehen uns als Vorbilder, Partner und manchmal auch als Ersatzeltern, wenn die Eltern gerade nicht greifbar sind. Die Rolle als Bezugsperson ist also umfangreich, anspruchsvoll und vielseitig. Sie erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität und fortwährende Reflexion und Austausch mit den KollegInnen. In unserer Kita bleibt eine ErzieherIn im Gespräch mit den Eltern über die Kinder und ist zu einem ständigen Austausch bereit.

Die Teamsitzungen dienen zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit. Um jedes Kind optimal zu fördern, finden regelmäßige Fallbesprechungen statt, die entsprechend dokumentiert und weitergeführt werden, z.B. wenn es wiederholt zu Streitigkeiten und Beschwerden kommt, sollten gemeinsam Lösungsmöglichkeiten erarbeitet und Kinderkonferenzen einberufen werden. Hierzu führen alle ErzieherInnen ein pädagogisches Portfolio (siehe Beschreibung Maßnahmen zur Qualitätssicherung).

Um die pädagogische Arbeit auf dem neusten Stand mit einer hohen Qualität durchführen zu können, nehmen alle ErzieherInnen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil. Die Inhalte der Fortbildung werden in das Team und in die alltägliche Arbeit mit eingebracht.

**„Erziehung ist Beispiel und Liebe,
sonst nichts“**

Friedrich Fröbel



Einwahl zur
Tagesplanerin



Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im Alltag

Die Kinder haben die Möglichkeit den Morgenkreis aktiv mitzugestalten, d.h. sie verteilen im Wechsel die Fotos der Kinder (für Papilio oder Anwesenheitskontrolle), entscheiden ob ein Begrüßungslied gesungen werden soll und wenn ja, so können sie auch entscheiden welches Lied gesungen wird.

Beim Frühstück können die Kinder frei wählen wo sie sich hinsetzen möchten. Außerdem decken die Kinder den Tisch selbständig, d.h. sie holen sich Teller und Tasse und bringen diese zu ihrem Platz, ebenso räumen sie nach Beendigung des Frühstücks ihr Geschirr wieder ab.

Die Kinder helfen beim Einschenken der Getränke und wischen die Tische sauber. Auch das Kehren wird z.T. von den Kindern übernommen.

Am „offenen Tag“ können sich die Kinder frei einwählen, wo sie den Vormittag verbringen möchten. Dies kann entweder eine andere Gruppe, der Turnraum, das Außengelände oder der Flur inkl. Bällebad sein. Im Laufe des Vormittages können sich die Kinder individuell und jederzeit neu einwählen.

Bei dem gemeinsamen „Natur- und Turntag“ können die Kinder am vorherigen Tag entscheiden, was sie machen möchten. Sie können entweder den Vormittag in der Natur verbringen oder nehmen am Bewegungsangebot teil. Die Kinder bekommen am Vortag ein Symbol auf die Hand gemalt und haben somit die Aufgabe, ihren Wunsch an die Eltern weiter zu geben.

Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern in der Kita

Die Eltern haben die Möglichkeit sich im Kita-Alltag zu beteiligen, indem sie Vorschläge zu Themen oder zu allgemeinen Situationen einbringen.

Eltern sind die Experten für ihr eigenes Kind und die wichtigsten Bindungspersonen, deshalb ist ihr Interesse an unserer Arbeit und ihre Beteiligung sehr wichtig. Wir bemühen uns um die Gestaltung eines Kommunikationsprozesses

mit dem Ziel einer Erziehungspartnerschaft. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung an Elternabenden, Unterstützung bei organisatorischen Abläufen, Einbringung von Ideen und Übermittlung von wichtigen Informationen über Veränderungen im Lebensumfeld der Kinder. Wir informieren die Eltern regelmäßig über unsere pädagogische Arbeit durch Gespräche, Aushänge und Fotos.

Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter, diese wählen wiederum einen gemeinsamen Elternsprecher. Zwei bis drei Mal im Jahr finden Treffen der Elternvertreter, der Leitung des Kindergartens und eines pädagogischen Mitarbeiters statt. Elternvertreter haben das Mandat aller Eltern, sich mit dem Team der Einrichtung in die pädagogische Diskussion zu begeben, um konzeptionelle Fragen zu besprechen. Wir begrüßen einen intensiven fachlichen und sachlichen Austausch mit den Eltern. Wesentliche pädagogische Entscheidungen werden im Anschluss an die Diskussionen im Team und in Absprache mit dem Träger getroffen.

Inklusion

Inklusion bedeutet für unsere Arbeit, dass allen Kindern selbstverständlich die gleichen Rechte und Chancen in unserer Kita offen stehen. Niemand wird ausgegrenzt. Das zeigt sich insbesondere bei der freien Raumwahl an den offenen Tagen. Jedes Kind kann die Projekte wahrnehmen, die es besuchen möchte. Sollten inklusive Kinder unsere Kita besuchen, werden wir die Projekte so gestalten, dass auch diese Kinder eine Wahlmöglichkeit haben. Einige Kolleginnen sind erfahren in der Arbeit mit Quint (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz). Auch während der Stammgruppentage werden alle Kinder motiviert sich zum Beispiel an Morgenkreisen verbal zu beteiligen. Wir zeigen den Kindern einen wertschätzenden Umgang untereinander und machen keine Unterschiede egal welche Hautfarbe ein Mensch hat oder welche Muttersprache er spricht.

Bildungs- und Erziehungsprozesse

Starke Kinder

Emotionalität:

Die Kinder können in unserer Kita ihre Emotionen frei entfalten. Bei dem Papilio Programm „Paula und die Kistenkobolde“ können sie sich mit ihrem Foto täglich zu dem Kobold hängen, der ihren momentanen Gefühlszustand ausdrückt.

Kinder, die ihre eigenen Gefühle kennen und das emotionale Erleben anderer verstehen, sind sozial kompetenter und können besser mit sich und anderen umgehen.

Soziale Beziehungen:

Die Kinder, die neu in der Kita aufgenommen werden, haben in ihrer Stammgruppe eine Bezugserzieherin, die sie bei der Eingewöhnung und Ablösung

der Eltern begleitet. Die Bindung zur Bezugsperson ist besonders in den ersten drei Lebensjahren bedeutend.

Beteiligung:

Die Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv am Kindergartenalltag zu beteiligen. Sie gestalten täglich den Morgenkreis mit, z.B. indem sie die Fotos der Kinder verteilen, eine Liedauswahl treffen und den Tagesablauf mit besprechen. Bei der Projektauswahl und Themenbestimmung sind die Kinder aktiv und wirken so am täglichen Geschehen mit.

Gesundheit:

In unserer Kita achten wir auf ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück. Auch das Mittagessen ist abwechslungsreich und auf das Alter der Kinder abgestimmt. Die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf wird den Kindern ebenso nahegelegt. Tägliches Zähneputzen nach dem Frühstück gehört zum alltäglichen Ritual der Kita.

Bewegung und Sport:

Zweimal wöchentlich findet in der Kita ein Bewegungsangebot statt. Aber auch an den restlichen Tagen ist der Turnraum für die Kinder frei zugänglich und die Kinder haben somit die Chance sich zu bewegen.

Bewegung ist sowohl für die soziale, als auch für die kognitive Entwicklung bedeutsam.

Lebenspraxis:

Selbstständigkeit im Denken und Handeln ist Voraussetzung für die Lebenspraxis. Die Kinder können an zwei Tagen pro Woche frei entscheiden, was sie tun wollen. Z.B. am Naturtag oder Turntag teilnehmen, kreativ Gestalten oder Freispiel bevorzugen. Sie treffen dabei eigenverantwortliche Entscheidungen. Sicherheit, Freiheit und Kontinuität erleben die Kinder über diese Rhythmisierung des Tages/Wochenablaufs.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy:

Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und beruflichen Erfolg.

Sprachentwicklung beginnt bereits vor der Geburt, er erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen. Sprachförderung begleitet die gesamte Kindheit. Es ist notwendig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen.

Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver und konstruktiver Prozess.

Alle Kinder erwerben die sprachlichen Kompetenzen am erfolgreichsten

- im positiven sozialen Kontakt mit Personen, die ihnen wichtig sind

- bei Themen, die ihre eigenen Interessen berühren
- im Zusammenhang mit Handlungen, die für sie selbst Sinn ergeben.

Entwicklung von Literacy:

Literacy-Erziehung beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren und ist ein lebenslanger Lernprozess. Literacy-Erziehung in der frühen Kindheit ist das bewusste Heranführen der Kinder an den selbstverständlichen Gebrauch von Schrift sowohl in der Rezeption (Lesen) als auch in der Produktion (Schreiben). Es entspricht dem natürlichen Interesse des Kindes nach entdeckendem Lernen in seiner Umgebung als auch der zentralen Bedeutung von Schriftlichkeit in unserer Gesellschaft.

Phonologie Bewusstheit:

Die Fähigkeit, die Lautstrukturen gesprochener Sprache wahrzunehmen (Reime, Silben, einzelne Laute).

Zwei- und Mehrsprachigkeit:

Es gilt, die spezifischen Entwicklungsprofile und Bedürfnisse von mehrsprachig aufwachsenden Kindern wahrzunehmen und zu nutzen. Viele Kinder können leicht zwei- oder mehrsprachig aufwachsen und können dies mühelos erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele:

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt- aktiv zuzuhören- und seine Gedanken und Gefühle differenziert mitzuteilen. Es entwickelt Literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen- sowie ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein. Im Besonderen umfasst dies folgende Bereiche:

- die Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen,
- das Interesse an Sprache und sprachlichen Botschaften.

Medien:

Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexen, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.

Der Umgang mit Medien hängt von persönlichen und sozialen Faktoren ab. Alter, Geschlecht, sozialer und kultureller Hintergrund beeinflussen die Vorlieben für mediale Inhalte und Tätigkeiten. Insbesondere die soziale Herkunft beeinflusst Chancen und Risiken, die Kindern aus Medien erwachsen.

Die Stärkung von Medienkompetenz geschieht im Wechselspiel von gezielter Unterstützung und selbsttätiger Kompetenzerweiterung.

Unsere Bildungs- und Erziehungsziele sind:

- Sich **durch** Medien, Informations- und Kommunikationsmittel bilden.

- Sich **über** Medien, Informations- und Kommunikationsmittel bilden.
- Sich **mit** Medien Informations- und Kommunikationsmittel bilden.

Kreative, fantasievolle und entdeckungsfreudige Kinder

Bildnerische und darstellende Kunst:

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit sich mit verschiedenen Materialien auseinanderzusetzen, sie zu erkunden und zu erproben. Die Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien regt die Kinder dazu an, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Außerdem kann dies den Kindern helfen, Erlebtes zu verarbeiten, Gefühle, Gedanken und Emotionen zuzulassen und zum Ausdruck zu bringen. Wir geben den Kindern bei Bedarf Hilfestellungen und animieren sie ggf. sich auf Neues einzulassen und sich damit auseinanderzusetzen.

Kinder sind beim Gestalten ihrer Kunstwerke engagiert und konzentriert, entwickeln Freude im Tun und erleben sich hierbei selbst.

Die darstellende Kunst beinhaltet Rollenspiele. Durch das Hineinversetzen in verschiedene Rollen, lernen Kinder sich anders kennen und trauen sich etwas zu. Hierbei sammeln sie Eindrücke und Erfahrungen und können sich spielerisch unbekanntem Themen nähern. Dies fördert die Fantasie und Denkfähigkeit.

Bei der bildnerischen Kunst werden Farben, Formen, Verfahren und Techniken erprobt. Kinder malen, zeichnen, drucken, schreiben, bauen, konstruieren und installieren. Hierbei machen sie sinnliche Erfahrungen.

Musik und Tanz:

Musik und Tanz ist ein Element des Hessischen Bildungsplans und gehört zu dem Bildungsbereich „Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder“.

In unserer Einrichtung hat Musik einen hohen Stellenwert. Die Kinder kommen bei uns täglich mit Musik in Verbindung. Wir singen z.B. im Morgenkreis zur Begrüßung, bei Kreisspielen, im Freispiel, beim Tischspruch, bei Festen, etc. Gerne hören wir auch Musik, dies animiert die Kinder zum Mitsingen und Tanzen. Die Musikschule Bad Wildungen kommt einmal wöchentlich in unsere Einrichtung und bietet musikalische Früherziehung an. Dieses Angebot ist allerdings für die Eltern kostenpflichtig.

Musik fördert die eigene Wahrnehmung des Kindes. Das bedeutet, dass jedes Kind durch die Musik verschiedene Ausdrucksformen erleben und erfahren kann, um seine Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken. Durch Musik kann das Kind verschiedene Bereiche der Freude und Entspannung kennenlernen.

Das tägliche Erleben und Erfahren von Musik und Tanz stärkt die Persönlichkeit jedes Kindes. Musik regt die Sprachentwicklung des Kindes an und durch spielerisches Nachahmen werden immer mehr stimmliche und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben.

„Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier. Sie haben Freude daran, den Tönen, Geräuschen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.“ (HBEP/Stand Dezember 2007)

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Mathematik Naturwissenschaften und Technik:

Worin besteht der Unterschied zwischen einem Bauklötz-Turm, der höher ist als ein anderer? Für uns liegt diese Antwort auf der Hand: In der Anzahl der gestapelten Bauklötze. Diese Antwort ist für Kinder noch nicht nachvollziehbar. Aber auch die Kleinen können ein Gefühl für Zahlen sowie den Umgang mit ihnen entwickeln und dies durchaus als spannend empfinden.

Die Lebendigen Zahlen im Alltag sollen die Kinder auf spielerische und amüsante Weise dazu veranlassen, sich mit mathematischen Zusammenhängen auseinander zusetzen. Ziel ist es, Kindern ein strukturiertes emotional positives Gesamtbild von mathematischen Zusammenhängen zu vermitteln.

Durch das mathematische Wissen und Können erwirbt das Kind die Fähigkeit mathematische Probleme und Lösungen sprachlich zu formulieren.

Die Kinder sollen die Freude am Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit spielerisch entdecken. Dies ist gewährleistet durch:

- die Musikalische Früherziehung die montags in den Alltag mit einfließt,
- die Freispielzeit welche für Tisch- und Würfelspiele, Kreis- und Singspiele sowie Abzählreime
- Bastelaktionen, indem die Kinder von Kreise, Quadrate, Rechtecke oder Dreiecke ausschneiden
- das Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, welcher Tag ist heute,
- das Bauen von Konstruktions-, Lege- und Steckspielen
- hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie gemeinsames Tischdecken, wofür das Geschirr abgezählt werden muss, an Geburtstagen und gemeinsamen Frühstück und dem Tischabräumen sowie sauber putzen.
- Gruppenübergreifende Angebote die mittwochs und donnerstags stattfinden: Förderung der zwei-drei und vier-fünf jährigen Kindern und der Schulkinder die sich im letzten Jahr noch intensiver auf die Schule vorbereiten.
- Angebote die Natur zu entdecken oder sich sportlich zu betätigen.
- das Durchführen von Experimenten zu Themen wie z.B. "Wasser"
- Entdecken von Raum und Zeit, was durch das freie Einwählen in verschiedene Räume unserer Kita.
- Durch das tägliche Einbeziehen von Formen, Mengen und Zahlen sowie Raum und Zeit entdeckt das Kind seine Freude am Umgang mit Mathematik und seine Bedeutung.

Naturwissenschaften:

Die Kinder erwerben Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen und haben Freude am Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur. Wir wollen Kinder spielerisch für Naturwissenschaften und Technik begeistern und gemeinsam die Antworten finden, z.B. wie sieht Wasser aus, wie schmeckt Wasser, woraus wird Wassereis gemacht? Durch die gemeinsamen Projekte und das gemeinsame Experimentieren werden verschiedene Kompetenzen geschult:

- Training der Geschicklichkeit (z.B. Umgang mit Pipetten)
- Verbesserung der sinnlichen Wahrnehmung (wie schmeckt das Wasser)
- Schulung des genauen Beobachtens (wie entsteht ein Wasserberg auf einem Geldstück)
- Förderung der sprachlichen Kompetenzen (durch fragen oder antworten)
- kognitive Aspekte durch Deutung der Phänomene
- Je nach Alter intensiveres Verstehen/Begreifen
- Einführung von naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen und -techniken
- Stärkung des Sozialverhaltens zum Beispiel durch Einhalten von Regeln (aussprechen lassen, anderen helfen...)

Was möchten wir im Umgang mit Experimenten erreichen?

- kindliche Fragestellungen aufgreifen
- Kinder staunen lassen z.B. wir nehmen einen weißen Kaffeefilter, einen Filzstift, ein Glas mit Wasser und eine Pipette, wir malen mit den Filzstift einen roten, grünen und gelben Kreis auf den Filter, ziehen die Pipette mit etwas Wasser voll, tropfen ein wenig Wasser auf den Filter, siehe da die Farben vermischen sich.
- Faszinationen für Naturwissenschaften und Technik wecken
- Handlungsorientierung und forschendes Lernen durch Einsatz von Experimenten
- Kindgemäße Sachlichkeit und Begrifflichkeit fördern
- Freude am Experimentieren wecken
- Zusammenhänge von Gesetzmäßigkeiten kennenlernen
- Kinder bewusst werden lassen, dass man sich mit Dingen auseinander setzen muss, um sie zu verstehen.



Technik:

In der Technik werden Erkenntnisse der Natur nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Kinder werden in ihrem Alltag schon frühzeitig mit technischen Fragestellungen konfrontiert, etwa im Zusammenhang mit Spielzeug diversen Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technischen Medien. Sie zeigen ein spontanes Interesse, sich mit Phänomenen aus der Technik auseinanderzusetzen. Zudem greift die technische Bildung das natürliche Interesse von Jungen und Mädchen auf, sich mit Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte zu beschäftigen. Die Kinder machen Erfahrungen mit Sachverhalt aus der technischen Umwelt, lernen Technik sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen und erfahren die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln, wie z.B. wenn wir Waffeln backen. Dabei können sich folgende Fragen erschließen: wie bekomme ich den Teig gerührt? Welches technische Hilfsmittel brauche ich dazu? Wie funktioniert es, bzw. was muss ich tun damit es funktioniert?

Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar.

- Erwerben von verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang. (Wenn ich den CD Player runterfallen lasse geht er kaputt)
- Erfahrungen mit technischen Anwendungen sammeln, z.B. durch Fahrzeuge: Auto, Fahrrad, Bagger, Roller...
- Technische Geräte als Hilfsmittel kennen lernen, z.B. wie funktioniert das Licht, das Telefon, ein CD Player...?

Verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder

Bildungsbereich Kultur, Gesellschaft (Wirtschaft) und Politik:

Von Anfang an erleben Kinder kulturelle, gesellschaftliche und politische Erscheinungsformen. Sie sind in bestimmte Umgangsformen, Abläufe, Riten und das Feiern von Festen eingebunden.

Kinder haben viele Fragen und beobachten, wie die soziale Welt um sie herum funktioniert. Sie erleben schon früh, dass sie Einfluss auf das Zusammenleben haben können.

In ihrem Alltag entdecken sie Gemeinsamkeiten und vielfältige Unterschiede innerhalb der Gemeinschaft. Z. B. hinsichtlich der Frage, wie andere Kinder zu Hause oder in anderen Ländern leben.

In Gesprächsrunden erarbeiten wir mit den Kindern die Umgangsformen und Regeln für die Kindertagesstätte, außerdem werden demokratische Entscheidungen über gemeinsame Vorhaben wie das Planen von Festen oder Ausflügen getroffen. Dabei lernen die Kinder Mehrheitsentscheidungen kennen. Wir machen diese Entscheidungen transparent, indem die Kinder sich mit der eigenen Person, Gegenständen oder Bildern zuordnen.

Mit den Kindern erkunden wir das Dorfgebiet und das Umland mit seinen unterschiedlichen Möglichkeiten.

Religiosität und Wertorientierung:

Der Umgang mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen gehört zum Alltag von Kindern.

Diese stehen in engem Zusammenhang und können nicht getrennt voneinander erlernt werden. Im Bildungsbereich "Ethik, Religion und Philosophie" geht es darum, den Kindern zu ermöglichen, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifens zu liegen scheint. Die wichtigen Erfahrungen für ihr Leben machen die Kinder im unmittelbaren Umgang mit Menschen, Tieren und Gegenständen.

In unserer Einrichtung werden christliche Feste, wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, Erntedankfest etc. gefeiert. Hierzu werden Geschichten gehört, gebastelt und gesungen. Die ErzieherInnen übermitteln kindgerecht den Sinn der christlichen Feste und thematisieren auch Formen anderer Kulturen.



Aufführung des St. Martin Stückes 2014

Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

Tagessablauf der Marienkäfer und Goldfische

- Von 6:15 – 8:00 Uhr treffen sich alle in der Goldfisch-Gruppe
- Ab 8:00 Uhr gehen alle ErzieherInnen mit den Kindern in ihre Gruppen
- Am Vormittag ist der Flur und der Turnraum für das Freispiel geöffnet
- Die Kinder können sich an den offenen Tagen in die jeweiligen Räume einwählen z.B. Turnraum, Goldfisch-Gruppe, Marienkäfer-Gruppe oder Bällchenbad, je nach Wetterlage auch der Garten.
- Bis 11:20 Uhr findet der reguläre Gruppenablauf nach Wochenplan statt
- Um 11:30 Uhr gehen die jüngeren Kinder zum Essen
- Nach dem Essen gehen die „Kleinen“ zum Schlafen (die Kinder die bis 13:00 Uhr abgeholt werden oder Ruhen gehen in den Turnraum oder nach draußen in den Garten)
- Zwischen 12:00 und 12:30 Uhr werden alle Gruppenräume aufgeräumt
- Gegen 12:15 Uhr gehen die älteren Kinder zum Essen
- Nach dem Essen gehen diese zum Ausruhen
- Ab ca. 13:30 Uhr gehen die Ganztagskinder zum Freispiel in die Goldfisch-Gruppe, in den Garten oder in den Turnraum (nicht in den Flur, da einige Kinder noch schlafen!)
- Gegen 14:45 Uhr werden die Spielorte aufgeräumt
- 15:00 Ganztagskinder werden abgeholt
- Gegen 15:00 Uhr gehen die Spätmodulkinder „Kaffeetrinken“
- Die Kinder spielen im Goldfisch- Zimmer, im Turnraum oder im Garten
- Bis 17:00 Uhr sind die Ganztagskinder abgeholt

Tagessablauf der Fröschchen

- Von 6:15 – 8:00 Uhr treffen sich alle in der Goldfisch-Gruppe
- Ab 8:00 Uhr gehen die Fröschchen in ihren Gruppenraum
- Bis 11:00 Uhr findet der reguläre Gruppenablauf nach Wochenplan statt
- Die größeren Kinder können sich an den offenen Tagen mit einer Erzieherin in die jeweiligen Gruppen einwählen.
- Um 11:15 Uhr wird zu Mittag gegessen
- Nach dem Essen gehen die Kinder zum Schlafen in den Schlafraum (die Kinder die bis 13:00 Uhr abgeholt werden gehen zu den „Großen“)
- Zwischen 11:45 und 14:00 Uhr ist in der Regel Schlafenszeit
- Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich im Alltag auszuruhen bzw. zu schlafen.
- Bis 15:00 Uhr erfolgt die Abholung der Kinder
- Gegen 15:00 Uhr gehen die Spätmodulkinder „Kaffeetrinken“
- Die Kinder spielen im Goldfisch-Zimmer, im Garten oder im Turnraum
- Bis 17:00 Uhr sind die Ganztagskinder abgeholt

Jahresablauf

Die Jahreszeiten bestimmen die Themen der einzelnen Gruppen maßgebend.

- Die Kinder bekommen in unserer Einrichtung einen Eindruck von jeder Wetterlage und von jeder Jahreszeit. Sie sollten immer wetterentsprechend angezogen sein.
- Auch christliche Feste werden bei uns gefeiert, wie Weihnachten, Ostern und das St. Martins Fest. Manchmal sogar mit Begleitung unseres zuständigen Pfarrers.

Unser Jahresrhythmus beginnt im August nach den Sommerferien. Die ältesten Kinder sind dann in der Schule und neue Kinder werden eingewöhnt. Die Kinder in den Gruppen orientieren sich neu und neue Freundschaften können entstehen.

Bedeutung der Stammgruppe in der Krippe/offenes Angebot

Für die Arbeit in der Krippengruppe ist die Stammgruppe von zentraler Bedeutung. Konstante Bindung und die regelmäßige Präsenz von vertrauten Bezugspersonen entspricht den elementaren Bedürfnissen der jüngeren Kinder. Die Jüngsten brauchen den sicheren Hafen um ihre individuellen Bedürfnisse nach Sicherheit und Geborgenheit zu befriedigen.

Ältere Kinder der Gruppe dürfen selber entscheiden, ob sie in eine andere Gruppe oder z.B. im Bällebad spielen möchten. Sie können sich ggf. auch an Angeboten anderer ErzieherInnen beteiligen. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass Kindern ihren Erfahrungshorizont über die Stammgruppe hinaus ausdehnen können.

Projektarbeit

In der Krippengruppe findet ab dem Frühjahr regelmäßig wöchentlich ein Wandertag statt. Dabei frühstücken wir in der Natur und erleben die Natur mit allen Sinnen.

Verschiedene Themen behandeln wir lange und ausführlich. Durch intensive Wiederholungen können auch die Kleinen viel erlernen. Bei dem Thema „Meine Familie“ haben wir z.B. auch Kinder zu Hause besucht und dort einen Vormittag verbracht. Natürlich war der Besuch freiwillig.

Einen großen Schwerpunkt legen wir auf die Sinneserfahrung, daher machen wir viele Sinnesübungen z.B. mit Farbe, Knete, Matsch, Rasierschaum und vieles mehr.

Bedeutung der Stammgruppe in den altersübergreifenden Gruppen

Die Stammgruppe ist eine gezielte Bildung von Kindergruppen. Sie gibt den Kindern, den Eltern und dem Personal klare Strukturen und Sicherheit. Mit einem gewachsenen Zugehörigkeitsgefühl bietet sich eine bestmögliche Erleichterung des Lernens und eine Gelegenheit zur Interaktion.

Die Eingewöhnung findet bei uns innerhalb der Stammgruppe statt. Die Eltern haben feste Ansprechpartner und die Kinder eine Bezugserzieherin die das eingewöhnen in die Kita erleichtert. Zu Beginn brauchen Kinder und Eltern ein

verstärktes Sicherheitsgefühl. Nach und nach öffnet sich das Kind und auch die Eltern nach außen. Kinder können sich ausprobieren und mutig auf andere Erzieherinnen zugehen und andere Räume der Kita aufsuchen. Eltern können sich immer auch an andere Kolleginnen wenden.

Innerhalb unserer Stammgruppen haben sich verschiedene Rituale gefestigt:

- Wir beginnen morgens mit einem Morgenkreis
 - Hier findet eine Begrüßung statt
 - Wer ist krank oder macht Urlaub?
 - Wer fühlt sich wie an diesem Morgen und warum? (Papilio)
 - Was liegt heute an?
- Wir feiern Geburtstage
 - Das Geburtstagskind bringt ein Frühstück mit
 - Es bekommt eine Krone
 - Wir zünden eine Wunderkerze an
 - Das Kind sitzt zwischen seinen Freunden...
- Wir frühstücken gemeinsam. Beginnen mit einem Tischspruch und enden auch gemeinsam.

Das Angebotskonzept

Wir bieten Spiel- und Lernmöglichkeiten im gesamten Haus an und fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder.

Wir sind auf dem Weg zu einer Teilöffnung. Unser Ziel ist es, dass wir zwei Tage in der Woche Stammgruppentage und an drei Tagen in der Woche geöffnete Gruppen haben. Zurzeit setzen wir dieses Modell neu um:

- Montag und Freitag
 - Die Kinder sind in den Stammgruppen
- Dienstag ist Aktionstag
 - Altersgleiche Kinder erleben ein besonderes Angebot
- Mittwoch und Donnerstag
 - In den Funktionsräumen werden Angebote der ErzieherInnen gestellt.
 - Die Kinder überlegen sich einen Tag vorher, welches Angebot sie in Anspruch nehmen möchten
 - Zur Wahl steht ein Kreativraum, ein Freispielraum, der Turnraum oder der Garten

Projektarbeit

Projekte werden bei uns entweder innerhalb der Stammgruppen oder gruppenübergreifend angeboten. Finden die Projekte gruppenübergreifend statt, dann haben die Kinder eine Einwahlmöglichkeit.

Partizipation

Unser Ansatz der Ko-Konstruktion bedeutet „Lernen durch Zusammenarbeit“. Demnach lassen wir die Kinder die Auswahl und Gestaltung unserer Themen mitbestimmen und mitgestalten. Der Erwerb von Fakten steht nicht im Vordergrund, sondern ein gemeinsames Erfahren und Erforschen. Kinder lernen durch Fehler und wir unterstützen gerne bei der Suche nach Problemlösungen.

Mittagessen der „Großen“

Mittagessen und Schlafen



Das Mittagessen bekommen wir von dem Catering-Service der Firma BIOND aus Kassel geliefert. Das Essen wird kurzzeitig in Konvektoren warmgehalten und mittags den Kindern altersentsprechend serviert. Die Krippenkinder essen von ca. 11:15 bis 11:45 Uhr in ihrer Gruppe mit ihren Erzieherinnen.

Um 11:30 Uhr gehen die Kinder von zwei bis vier

Jahren zum Mittagessen. Dort werden sie während des Essens von zwei Erzieherinnen betreut.

Die Kinder von vier bis sechs Jahren gehen um 12:15 Uhr zum Mittagessen. Sie werden von einer Erzieherin abgeholt und in die Küche begleitet. Während des Essens sind zwei Erzieherinnen anwesend und essen gemeinsam mit den Kindern. Vor jeder Mahlzeit wird gemeinsam ein Tischspruch aufgesagt.

Wir achten auf gute Tischmanieren und eine gute Esskultur und bemühen uns, eine angenehme Atmosphäre während des Essens zu schaffen. Die Kinder erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Ist das Mittagessen beendet beginnt für die Kinder die Schlaf- bzw. Ruhephase. Diese Phase gestaltet sich individuell auf die jeweiligen Altersgruppen zugeschnitten und so angenehm wie möglich. Die Krippenkinder, die die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nehmen, werden um ca. 11:45 Uhr zum Schlafen in ihren gruppeninternen Schlafräumen gelegt. Während des Schlafens werden sie von einer ErzieherIn betreut.

Ein Teil der zwei-vierjährigen Kinder wird von einer Erzieherin im Snoezelraum zum Schlafen gelegt. Dabei dient ein Babyphone zur Überwachung der Schlafsituation.

Die Kinder von vier bis sechs Jahren gehen mit einer Erzieherin und der BP in die obere Etage. Dort befindet sich der Ruheraum. Jedes Kind ruht auf einer Matratze

mit seinen persönlichen Ruheutensilien. Während des Ruhens hören die Kinder einer CD zu und werden von einer Erzieherin und der BP betreut. Wir schaffen in dieser Zeit eine ruhige, abgedunkelte und angenehme Atmosphäre.

Die Kinder erfahren die Notwendigkeit von Ruhe und Schlaf und lernen die Möglichkeit von Stressabbau und Entspannung kennen.

Individuell können die Kinder bis 13:30 oder 14:00 Uhr ruhen/schlafen.

Bewegungserziehung in der Kita

Die positive Wirkung von Bewegung bei Kindern auf Körper, Geist und Seele ist durch viele wissenschaftliche Studien belegt:

- Verbesserung der Körperhaltung
- Prävention und Therapie von Übergewicht
- Soziale Kompetenz und Gewaltprävention
- Verbesserung der Lern- und Konzentrationsfähigkeit

Deshalb fördern wir in der Kita Bewegung auf vielfältige Weise.

Bewegung ist ein elementarer Entwicklungsbereich von Kindern. Über sie erschließen sich die Kinder die gesamte Umwelt. Sie ist grundlegende Voraussetzung um ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Über die Bewegung und die damit im Zusammenhang stehende Sinneserfahrung haben Kinder am ehesten die Möglichkeit sich und ihren Körper wahrzunehmen. Als Bewegungsfreudiger-Kindergarten bieten wir allen Kindern täglich die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dies geschieht durch Bewegungsbaustellen auf dem Außengelände, Bewegungslandschaften in der Turnhalle und in unserem großzügigen Flur.

An den offenen Tagen haben die Kinder die Möglichkeit sich in das Angebot Turnen einzuwählen. Hierbei werden psychomotorische Schwerpunkte gesetzt. Hier werden etwa Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Wahrnehmungsspiele oder Entspannungseinheiten angeboten.

Das große Außengelände, der Turnraum und der Flur laden die Kinder täglich ein, sich aktiv im Kindergartenalltag zu bewegen und sich auszuprobieren.

Der Schwerpunkt der Krippe liegt darin, sich frei in der Natur zu bewegen. Wir versuchen täglich rauszugehen um dort viele motorische Erfahrungen zu sammeln.

**„Kinder sind Leben und Geschenk Gottes.
Sie sind Teil unserer Gegenwart
Und haben das Recht auf Zukunft.
Wie wir sie heute begleiten
Und wie sie uns erleben
So werden sie morgen die Welt
gestalten.“**

Dichter unbekannt

Übergänge

Eingewöhnung in die Kindertagesstätte

Bevor ein Kind seinen ersten Tag bei uns hat empfehlen wir den Eltern ca. vier Wochen vor dem Eintritt eine Schnupperstunde mit den jeweiligen Gruppenerziehern zu vereinbaren. Bei dieser Schnupperstunde hat das Kind die Möglichkeit einen ersten Einblick in einen Kindergarten-Alltag zu bekommen. Während der Eingewöhnung wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet um ihm den Einstieg zu erleichtern.

Individuell entscheiden wir, in Absprache mit den Eltern, wie lange diese Begleitung stattfindet. Diese Begleitung kann sehr unterschiedlich sein und kann wenige Tage bis zu ca. zwei Wochen andauern.

Wir bitten die Bezugsperson, dass sie diese Zeit bereits im Voraus mit einkalkuliert. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung findet angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Von dem Gelingen des Übergangs zwischen Elternhaus und Kita hängt die Bewältigung weiterer Übergänge ab. Somit hat er weit reichende Konsequenzen für den weiteren Bildungsweg des Kindes.

Eingewöhnung in der Krippe

Für die Kinder aber auch für die Eltern ist die Eingewöhnungszeit eine anspruchsvolle, teilweise kräftezehrende und aufreibende Zeit, die mit Trennungsschmerz verbunden sein kann. Deshalb nehmen wir uns dafür bewusst viel Zeit. Die Kinder reagieren sehr unterschiedlich auf eine neue Umgebung. Die einen wenden sich zögernd und vorsichtig, die anderen ohne Bedenken und energisch allem Neuen zu. Die Grundlage unserer Eingewöhnungsarbeit bildet das "Berliner Eingewöhnungs-Modell".

Vor Beginn der Eingewöhnung findet mit den Eltern und der Leitung ein (ausführliches) Einführungsgespräch statt, indem alle wichtigen Informationen ausgetauscht werden und eine Vertrauensbasis entstehen kann.

Die Eingewöhnung in die jeweilige Gruppe kann bis zu vier Wochen dauern und beginnt in der Regel zwei Wochen vor Kindergarteneintritt. Eltern sollten von Anfang an ausreichend Zeit einplanen. Die Eingewöhnung findet immer mit einer festen Bezugsperson statt.

In den ersten zwei bis drei Tagen wird eine Bezugsperson im Gruppenraum anwesend sein und nimmt am Tagesgeschehen teil. Das Kind kann sich entfernen und an den angebotenen Aktivitäten teilnehmen und bei Bedarf in den "sicheren Hafen" zurückkehren. Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als eine Stunde dauern. Ein Trennungsversuch wird noch nicht gemacht. Der erste Trennungsversuch wird ab dem dritten oder vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt. Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wiederkommen. Wir achten jeden Tag während der Eingewöhnung darauf, wie das Befinden des Kindes ist und entscheiden danach, wie lange das Kind am heutigen Tag in der Kita bleibt, ggf. melden wir uns telefonisch bei der Bezugsperson. Wir finden es sehr wichtig, dass sich alle Kinder sehr wohlfühlen und einen guten Bezug zu uns aufbauen. Nur so ist ein entspannter Kita-Tag für das Kind und alle anderen Fröschchen gewährleistet. Ganz wichtig ist für das Kind zu erfahren, dass ein anstrengender Kita-Tag, mit vielen neuen Reizen und Umwelteinflüssen, mit dem Eintreffen der Bezugsperson zu Ende geht.

Übergabegespräche



Krippe-geöffnete Gruppe

Internes Übergabegespräch:

Intern:

Findet ein interner Gruppenwechsel statt, setzen sich die Erzieherinnen aus beiden Gruppen zusammen und tauschen wichtige Informationen über das jeweilige Kind aus. Dies wird schriftlich festgehalten. Das Kind besucht die neue Gruppe vor dem offiziellen Wechsel schon regelmäßig, um den Übergang sanfter zu gestalten.

Extern:

Wechselt ein Kind in unsere Einrichtung nehmen wir gerne schon Kontakt mit der vorherigen Einrichtung auf, damit zum Beispiel ein gegenseitiger Besuch vereinbart wird oder ein Austausch unter Kollegen stattfinden kann.

Verlässt ein Kind unsere Einrichtung bemühen wir uns, uns mit der neuen Einrichtung in Verbindung zu setzen um wichtige Informationen über das Kind weiter zu geben.

Schule:

Vor dem Wechsel in die Schule stehen wir in Kontakt mit dem Lehrpersonal der jeweiligen Schulen und arbeiten in einem Tandem zwischen Grundschule und Kita eng zusammen.

Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule:

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein einschneidendes Ereignis im Leben eines Kindes und seiner Familie.

Von der Kita in die Grundschule zu wechseln bedeutet für das Kind einen Statusgewinn. Aus dem Kindergarten-Kind wird ein Schulkind. Mit dem neuen Status erwirbt das Kind mehr Unabhängigkeit und neue Kompetenzen. Zugleich wird ihm aber auch mehr Verantwortung für das eigene Lernen übertragen. Der Übergang ist mit erhöhten Anforderungen verbunden. In verdichteter Form muss das Kind mit Unsicherheit, mit neuen Personen und Räumen, mit den eigenen Erwartungen und den Erwartungen von Eltern und Lehrern umgehen lernen. Dazu benötigt es in besonderem Maße Sozialkompetenzen, Frustrationstoleranz, Selbstbewusstsein und die Bereitschaft, in einer neuen Gruppe zu lernen.

Daher bedeutet die Gestaltung des Übergangs heute, dass die pädagogischen Fachkräfte aus Kitas und Grundschulen Kinder in denjenigen Kompetenzen stärken, die einer aktiven Bewältigung dienen.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule ist demnach ein ko-konstruktiver Prozess, an dem neben dem Kind seine Familie, seine soziale Umwelt, die Kita und die Grundschule beteiligt sind.

„Das Gelingen“ ist nicht nur Aufgabe des Kindes, sondern des gesamten Systems, also auch derjenigen, die für das Kind die Erziehungsverantwortung tragen.

Kinder müssen zum einen Basiskompetenzen und schulnahe

Vorläuferkompetenzen entwickeln. Zum anderen müssen sie den Prozess als Ganzes bewältigen. Kinder müssen lernen mit neuen Strukturen und Inhalten umzugehen. Dies erreichen wir in unserer Kita, indem wir den Kindern innerhalb

ihrer Kita-Zeit viele Möglichkeiten der „Selbsterfahrung“ und im letzten Jahr die Schuki-Arbeit anbieten.

Eltern durchlaufen beim Übergang ähnliche Prozesse wie ihre Kinder. Aus Kindergarteneltern werden Schulkindeltern. Daraus folgt, Eltern im Übergang über einzelne Schritte und Fragen zu informieren.

Wir bieten hierzu Elterngespräche und einen Elternabend an.

Als professionelle Beteiligte des ko-konstruktiven Prozesses sind schließlich die Kindergärten und Grundschulen mit ihren administrativen Bereichen zu nennen. ErzieherInnen und LehrerInnen zielen unter anderem auf die Förderung der Basiskompetenzen und schulnahen Vorläuferkompetenzen der Kinder. Wir beobachten die Kinder und dokumentieren um alle Ressourcen zu erkennen und zu fördern.

Die Kita hat Einfluss auf die Entwicklung der Kompetenzen des Kindes, die es im Übergang zur Grundschule benötigt. Wir unterstützen die Kinder in ihren Fähigkeiten z.B. Selbstbewusstsein fördern, indem sie einen besonderen Status in der Gruppe bekommen. Sie dürfen dann viele Dinge wie alleine rausgehen ausprobieren.

Es findet eine zielgerichtete Zusammenarbeit der Fachkräfte aus Kita und Grundschule statt z.B. Tandemarbeit.

Wir vermitteln den Kindern einen realen Eindruck vom Schulleben, indem wir mit ihnen einen Unterrichtstag erleben. Sie lernen zusätzlich das Schulgebäude, den Schulhof und eine Pause kennen. Wir führen Entwicklungsgespräche mit den Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern durch.

Während der gesamten Zeit in der Kindertagesstätte lernt das Kind durch Experimente und selbstständiges Handeln, Sinnzusammenhänge zu begreifen. Dies wiederum bildet die Basis zum lebenslangen Lernen.

Dokumentationen und Beobachtungen

Eine individuelle Stärkung der Kompetenzen von Anfang an setzt voraus, den Lern- und Entwicklungsverlauf eines jeden Kindes einschätzen zu können und Einblick in sein Lernen und seine Entwicklung zu bekommen. Nur so kann es gelingen, Kinder besser zu verstehen, sie entwicklungsangemessen am Bildungsgeschehen zu beteiligen und gezielt zu unterstützen und zu stärken. Durch die Beobachtungen und Dokumentationen wird auch das eigene pädagogische Handeln reflektiert und trägt somit dazu bei eine Brücke zu den Eltern zu bauen. Gerade in den ersten Lebensjahren ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Es gibt verschiedene Arten von Dokumentationsbögen. Deshalb hat unsere Einrichtung das Wichtigste von verschiedenen Bögen herausgesucht und zusammengefasst. Für die Krippe (U3 Bereich) eignen sich zur prozessorientierten Beobachtung und Dokumentation besonders gut: die Erstellung individueller Portfolios sowie Bildungs- und Lerngeschichten. In den

altersgeöffneten Gruppen führen wir die Portfoliomappen weiter bzw. wenn Kinder von außen in unsere Einrichtung kommen erstellen wir diese gemeinsam. Damit wir von allen Kindern ein umfangreiches Bild bekommen, schreiben alle ErzieherInnen der Kita ihre Beobachtungen auf eine Karteikarte. Diese werden dann in der Stammgruppe des Kindes gesammelt und ausgewertet.

Portfolio:

Ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten welche das Kind selbstständig auswählt (z.B. Werke der Kinder, Fotos und Beobachtungen) und zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen der Kinder. Portfolio ist für alle im Bildungsprozess beteiligten Personen ein nützliches Instrument um Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zu überblicken sowie pädagogische Arbeit zu dokumentieren und reflektieren. Dies findet ausschließlich positiv statt.

Bildungs-und Lerngeschichten:

Basieren auf Dokumentationen der Bildungs- und Lernprozesse des Kindes. Unter Berücksichtigung bestimmter Richtlinien, wie z.B. stets die Sichtweise des Kindes miteinzubeziehen, werden Lerngeschichten über einen bestimmten Zeitraum hinweg beobachtet, dokumentiert und dann in das Portfolio des Kindes aufgenommen. Bestimmte Lerndispositionen werden dabei im Auge behalten, z.B. interessiert sein, engagiert sein, Standhaltung, Ausdruck sowie die Lerngemeinschaft des Kindes.

(Dokumentationsbögen befinden sich im Anhang.)

Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Eingewöhnung und Verständnis von Erziehungspartnerschaft Verständnis des Beziehungsdreiecks (Kind-Eltern-Einrichtung)

Voraussetzungen dafür sollten sein:

- vertrauensvolle, offene Atmosphäre gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern sowie ErzieherInnen
- Transparenz seitens des Krippen- sowie Elementarbereichs
- Konstruktive Klärung von Meinungsverschiedenheiten unterschiedlichen Anforderungen, Konflikten und Krisen
- Eltern sind vorrangige Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihr Kind. Zum Wohl des Kindes ist eine Zusammenarbeit bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben notwendig. Dazu sind regelmäßige Gespräche wichtig:
 - Anmeldegespräche/Aufnahmegespräche: diese werden von Frau Luksch (Leiterin der Einrichtung) oder Frau Micino (stellvertretende

Leiterin der Einrichtung) geführt. In diesem Gespräch wird die Eingewöhnung besprochen, familiäre Verhältnisse geklärt oder andere wichtige Dinge zum Wohle des Kindes besprochen, damit die Eltern das Kind mit einem guten Gefühl in unsere Einrichtung schicken können. Diese Gespräche werden alle vertraulich behandelt.

Begrüßungsmappe :

- In dieser Mappe sind wichtige Dokumente für unsere Einrichtung (siehe Anhang)

Eingewöhnung:

- Die Eingewöhnung findet in unserer Einrichtung angelehnt an das Berliner Modell statt (siehe C4 Übergänge).

Ganz wichtig für uns und unseren gemeinsamen Gruppenalltag sind die Tür und Angelgespräche mit dem Ziel:

- wachsendes Vertrauen aufzubauen
- gegenseitige Kurzinformationen auszutauschen. Dieser Austausch ist wichtig für uns, denn somit wissen wir was das Kind gerade beschäftigt.

Elterngespräche dienen dazu Informationen gegenseitig auszutauschen und den jeweiligen Entwicklungsstand des eigenen Kindes zu erfahren. Sie finden in unserer Einrichtungen mindestens zweimal im Jahr statt.

Beteiligung von Eltern

Pflege und Erziehung des Kindes sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertageseinrichtung ist als Bildungs- und Erziehungsaufgabe notwendig. Es ist zum Wohl des Kindes mit den Eltern zu kooperieren. Es gilt eine Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern anzustreben.

Eltern werden in unsere Kindertagesstätte eingeladen um ihr Wissen und ihre Kompetenzen oder ihre Interessen mit einzubringen. Wichtig sind uns dabei ein wertschätzender Umgang und die Anerkennung der Familie.

Dies setzt umgekehrt voraus, dass Eltern offen sind für eine Kooperation mit uns ErzieherInnen und Vertrauen zu uns haben.

Elternbeirat

Bei dem jährlichen Elternabend, der kurz nach den Sommerferien stattfindet, wird der neue Elternbeirat von den anwesenden Eltern gewählt. Dies kann per offener oder geheimer Wahl stattfinden. Vorschläge für den Elternbeirat kommen seitens der anwesenden Eltern oder durch Selbstvorschlägen. Meist wird die offene Wahl bevorzugt. Bei der Wahl muss sich jeweils ein Elternteil als Schriftführer, Beisitzer und Wahlleiter zur Verfügung stellen. Zunächst wird der 1. Elternbeirat gewählt und im Anschluss die Stellvertretung. In der Regel ist der Elternbeirat für ein Jahr

im Amt. In regelmäßigen Abständen finden Elternbeiratstreffen mit den ErzieherInnen statt. Der Elternbeirat sollte die Interessen der Eltern vertreten. Bei Problemen können die Eltern sich an den jeweiligen Elternbeirat wenden. Reges Engagement ist Voraussetzung um diesem Posten gerecht zu werden.

Elternabend

Einmal pro Halbjahr findet ein Elternabend statt. Dafür bekommen alle Eltern eine schriftliche Einladung, aus der sie schon die Tagesordnungspunkte entnehmen können. Die Moderation der Elternabende übernehmen die ErzieherInnen. Der Verlauf des Elternabends wird protokolliert und eine Anwesenheitsliste geführt.

Veranstaltungen

Bei Festen in der Kita ist eine hohe Beteiligung der Eltern wünschenswert. Sie können sich frei entscheiden wo sie sich einbringen möchten. Es finden unterschiedliche Feste während des Kita-Jahres statt, z.B. Sommerfest, Laternenfest, Weihnachtsfeier, etc.

In der Krippe finden noch zusätzliche Feierlichkeiten oder Aktivitäten wie beispielsweise Eltern gestalten den Gruppenraum für ihre Kinder statt.

Herstellung von Transparenz

Informationen über den pädagogischen Alltag

An jeder Gruppentür hängt ein Wochenplan, dieser wird jede Woche aktualisiert. Somit hat jeder die Einsicht, was in der Gruppe zurzeit thematisiert wird bzw. welche Aktionen stattfinden. Wir finden es sehr wichtig, dass der Plan täglich von den Erziehungsberechtigten gelesen wird, da wir uns spontane Änderungen vorbehalten.

Wichtige und aktuelle Informationen wie z.B. Essensplan, Modulliste oder Krankheitsaushänge sind im Flur an der Pinnwand zu finden.



Die Infowand im Eingangsbereich

Portfolio

Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt einen eigenen Ordner, das Portfolio. Diese Ordner befinden sich in den jeweiligen Stammgruppenräumen in einem Regal bzw. Schrank jederzeit für die Kinder und Eltern einsehbar. Jedes Kind bestimmt selbst, wer Einsicht in sein Portfolio haben darf. Das Portfolio ist mit einem Foto und dem Namen des Kindes gekennzeichnet, in den Portfolios enthalten sind eigene Arbeiten des Kindes sowie Interviews vom Kind oder Fotos (Bildokumentation). Ebenso können besondere Erlebnisse des Kindes darin festgehalten werden (z.B. das Kind wird langsam trocken und geht auf die Toilette). Des Weiteren findet man Gebasteltes, Arbeitsblätter, Lieder und vieles mehr darin. Anhand des Portfolios können die Kinder ihren eigenen Entwicklungsverlauf nachvollziehen und wenn sie möchten auch präsentieren. Die Inhalte dieses Ordners sind ausschließlich ressourcenorientiert, und mit festen Zielen versehen. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause.

Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

„Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Erzieher, Tagespflegeeltern bzw. Lehrerinnen einerseits und den Eltern andererseits gilt es eine Erziehungspartnerschaft anzustreben: Hier öffnen sich beide Seiten füreinander, tauschen ihre Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren zum Wohl der Kinder.“ (Auszug HEBP/Stand: Dezember 2007)

Uns ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern auf einer vertrauensvollen Basis stattfindet. Wir legen Wert auf einen regelmäßigen Austausch über das einzelne Kind. Auch stehen wir den Eltern in Erziehungsfragen stützend zur Seite.

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Kinder mit ihren Eltern bei Übergängen (z.B. Elternhaus/Kindertagesstätte, Übergang in die Schule) und bei familiären Veränderungen (z.B. Umzug, Trennung, Geburt) zu begleiten.

Falls erforderlich vermitteln wir die Eltern an andere fachkundige Einrichtungen (z.B. Beratungsstellen, Therapeuten, Kinderfrühförderung) weiter. Zudem bieten wir Elterngespräche oder Gruppenelternabende an. Diese finden entweder zu einem bestimmten Thema oder zum intensiven Austausch statt.

Speziell für die Eltern der Vorschulkinder organisieren wir jedes Jahr einen Elternabend. Dort erhalten die Eltern Informationen über unser Vorschulprogramm und die Zusammenarbeit mit der Schule.

Erwünscht ist auch das Mitwirken von Eltern bei Projekten oder Festen und Veranstaltungen. Aktuelle Anlässe wie z.B. Sommerfest, Ausflüge etc. werden rechtzeitig durch einen Elternbrief bekannt gegeben.

Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Beschwerdemanagement/Optimierungsprozess

Beschwerden und Optimierungsvorschläge gibt es immer mal. Wir arbeiten mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen zusammen, das macht den Reiz der Arbeit in einer Kita aus. Doch können wir es nie allen Eltern oder Kindern gleichzeitig recht machen. Damit wir mit Beschwerden und Optimierungsvorschlägen professionell und qualitativ gut umgehen können, gibt es mehrere Möglichkeiten diese in unserer Kita zu äußern.

- Im normalen Alltag sind die Kolleginnen, Kollegen und Elternbeiräte teilweise schwierig zu sprechen. Deswegen bieten wir einen Briefkasten an, in den auch anonyme Beschwerden und Optimierungsvorschläge eingeworfen werden können. Dieser Briefkasten wird vom Elternbeirat geleert und hängt am Eingangsbereich der Kita (Sportplatz).
- Direkte Gespräche können manchmal sofort geführt werden oder wir vereinbaren einen Termin.
- Montags (von 8:30 – 16:00 Uhr) steht der Leitung Bürozeit zur Verfügung. Während dieser Zeit ist sie auch offen für Bedürfnisse der Eltern.
- Beim Träger hat die Kita Bereichsleitung Frau Gerstenberger immer ein offenes Ohr. Sie ist in der Regel täglich über Email: luisa.gerstenberger@drk-kita.org oder telefonisch unter der Nummer: 05621/789214 zu erreichen.

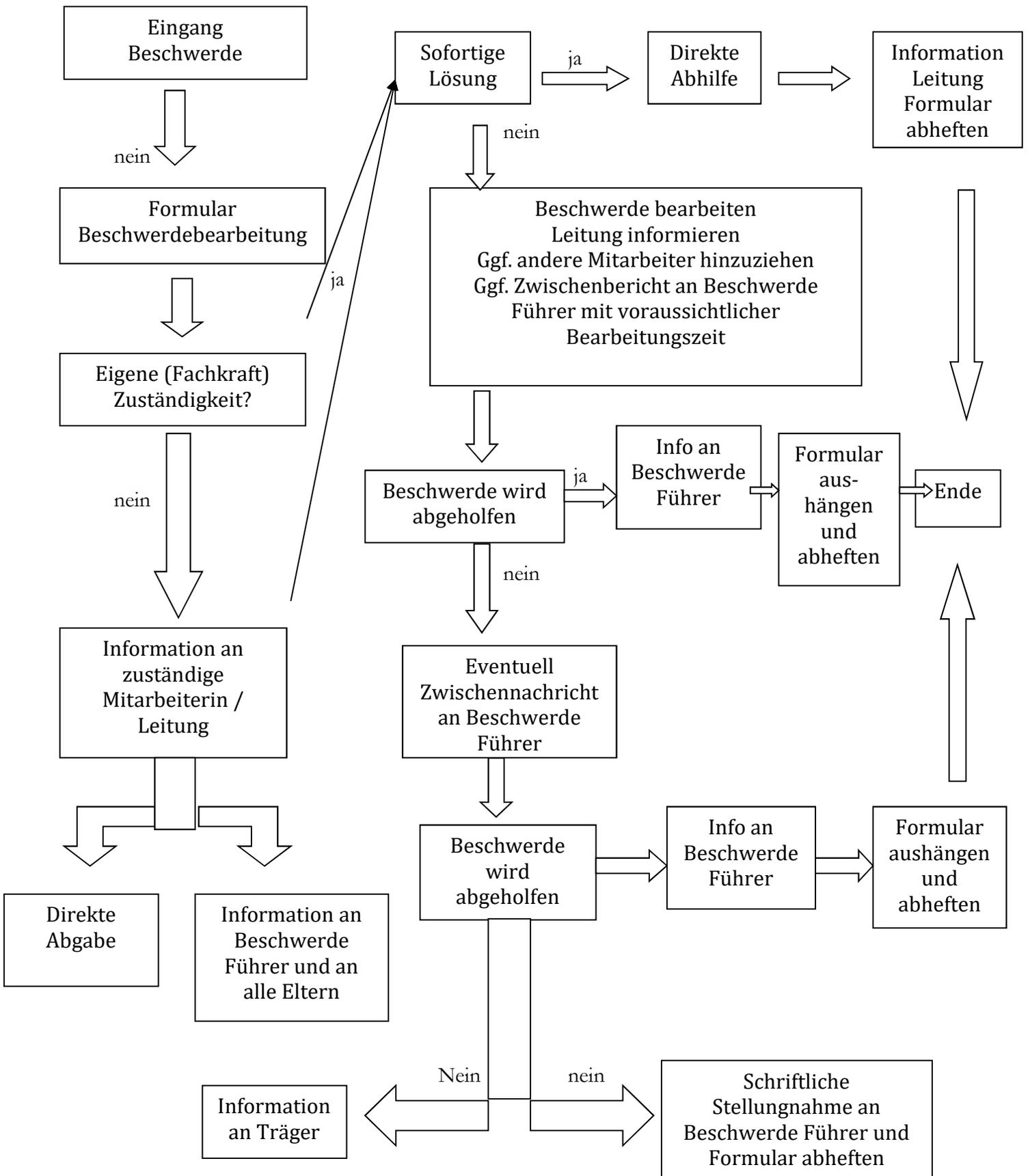
Im äußersten Notfall steht natürlich auch der Geschäftsführer des Kreisverbandes Herr Werner zur Verfügung (05621/789210).

Gliederung

Die folgende Gliederung des Beschwerdemanagements soll uns dabei unterstützen, mit Beschwerden und konstruktiver Kritik qualitativ gut und professionell umzugehen. Die Gesamtverantwortlichkeit liegt bei dem Leitungsteam.

- Prozessbeteiligte:
 - Beschwerde Führer
 - Beschwerde Empfänger
 - Bearbeiter
 - Träger
 - Eltern, Kinder, andere Kooperationspartner
- Als Beschwerde Empfänger gelten in der Regel die ErzieherInnen der Kindertagesstätte, der Träger oder der Elternbeirat.
- Prozess- und Handlungsschritte
 - Art der Beschwerden:
 - *Einfache Beschwerden* können von dem Empfänger unmittelbar gelöst/bearbeitet werden
 - Der Beschwerde Führer bekommt eine direkte Rückmeldung

- *Umfangreiche Beschwerden:*
- Der Inhalt der Beschwerde wird erfragt und dokumentiert
- Gemeinsam wird eine Bearbeitungsdauer vereinbart
- Das Leitungsteam der Kita wird stets über den Inhalt der Beschwerde informiert
- Beschwerden mit administrativen Prozessen werden vom Leitungsteam und dem Träger bearbeitet
- Auch die Fachaufsicht des Jugendamtes in Korbach kann informiert werden
- Der jeweilige Bearbeiter nimmt Kontakt zu dem Beschwerde Führer auf
- Der gesamte Prozess und ggf. getroffene Vereinbarungen werden dokumentiert.
- Zeitnah findet die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen statt
- Der Verlauf und das Ergebnis werden für alle Eltern sichtbar an der Infowand der Kita ausgehängt
- Die Auswertung und Reflexion aller Beschwerden eines Kita Jahres erfolgt gemeinsam mit dem Leitungsteam und dem Träger
- Die Kita verfügt über einen Ordner, in dem Vordrucke und Unterlagen zum Thema Beschwerdemanagement zu finden sind
- Wir bitten darum, bei Beschwerden mindestens einen Verbesserung- Lösungsvorschlag zu benennen, um den Prozess schnellst möglich bearbeiten zu können.



Optimierungsverfahren:

Empfänger: _____ Datum: _____

Absender: (auch anonym möglich)

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Betreff: _____

Beschreibung:

Vorschläge/Ideen:

Weiteres Vorgehen

Terminzusage bis: _____

Kein Abschluss (Begründung):

Nachrichtlich weitergeleitet an:

Leitung Träger Mitarbeiterin Fachberatung etc.

Abschluss:

Datum: _____

Unterschrift BearbeiterIn: _____

Anlagen: _____

Beschwerden von Kindern

Beschwerdemanagement ist auch bei Kindern von großer Bedeutung damit sie lernen, dass ihre Probleme, Sorgen und Ängste ernstgenommen werden. Kinder unserer Einrichtung haben jederzeit die Möglichkeit ihren Kummer bei einer Erzieherin ihrer Wahl kund zu tun, es muss NICHT die Gruppenerzieherin sein. Die Probleme werden vertraulich behandelt und gemeinsam mit dem Kind sucht die ErzieherIn nach Lösungswegen. Z.B. das Kind bei einem Gespräch begleiten, was das Kind evtl. mit einer anderen ErzieherIn führen will. Zur Bearbeitung einer Beschwerde haben wir einen Leitfaden entwickelt. Dort können die Kinder ihren Unmut kund tun. Zusätzlich hängen in den beiden altersübergreifenden Gruppen die Kobolde von Papilio. Jeder Kobold vertritt eine Emotion. So können die Kinder ihr Foto bei Ärger an den Zornibold hängen und alle anderen Kinder können dies sehen. Das führt automatisch zu einem Gespräch. Zusätzliche Kobolde sind: Heulibold/Bibberbold/Freudibold

Ist ein Kind verärgert und möchte sich beschweren, dann kann es sich einen Beschwerdebogen/Optimierungsbogen nehmen und diesen ausfüllen. Eine ErzieherIn kann hierbei zur Hand gehen. Der Bogen kann dann je nach Wunsch des Kindes öffentlich ausgehängt und besprochen werden.



Beschwerdebogen & Anregungsbogen

Name des Kindes: _____

Datum: _____



Fachkraft: _____

Beschwerde:



Lösungsvorschlag:



Folgetermin:





Unterschrift des Kindes

Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen

Wir sind eine Kindertagesstätte, die dem Deutschen Roten Kreuz zugehörig ist. Das bedeutet wir arbeiten sehr eng mit den anderen DRK Kitas zusammen. Gemeinsam finden regelmäßig

- Leitungstreffen
- Besuche zu Fachtagen des DRK Landesverbands Hessen e.V.
- interne Fortbildungen
- Arbeitskreise statt.

Unsere Kita kooperiert ebenfalls mit der Stadt Bad Wildungen. Auf Leitungsebene findet ein Austausch über die Neuaufnahmen und Belegungen statt. Alle ErzieherInnen nehmen an einem U3 Arbeitskreis teil, der zweimal im Jahr durchgeführt wird.

Die Grundschulen im Edertal und in Bad Wildungen haben mit unserer Kita jeweils ein Tandem gebildet. Dort wird regelmäßig über gemeinsame Aktionen, wie Elternabend und Fortbildungen sowie die Gestaltung der Übergänge gesprochen. Die Zusammenarbeit weiterführender Schulen beschränkt sich lediglich auf die Nachfrage von Praktikumsplätzen, die wir gerne in Aussicht stellen.

In Zusammenhang mit dem Paragraphen 8a SGB VIII (Kindeswohlgefährdung siehe Punkt 3 Gesetzliche Grundlagen) steht uns Frau Heike Dreher als Fachkraft vom Träger zur Seite gestellt.

Der Fachbereich Jugend wird abgedeckt von Fachaufsicht: Frau Beate Hecker. Auf Leitungsebene finden regelmäßige Treffen mit Frau Hecker statt. Bei Fragen steht sie uns stets zur Verfügung.

Frühförderung:

Beratung für das Team und Beobachtung der Kinder zwecks Hilfestellung oder Beantragung einer Integrationsmaßnahme bildet die Erziehungsberatungsstelle, vertreten durch Herr Coerdt. Er steht dem Team und auch den Eltern für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Mit dem Gesundheitsamt stehen wir als Kita in mehreren Bereichen in Kontakt. Zum einen werden wir bei der Zahnpflege der Kinderzähne unterstützt. Wir bekommen auf Nachfrage neue Zahnbürsten und Zahnpasta für die tägliche Mundhygiene der Kinder zur Verfügung gestellt.

Zum anderen führt das Personal regelmäßig eine Hygienebelehrung durch und bei Fragen zu Infektionen, Desinfektionen oder der Umgang mit Krankheiten können wir uns immer wieder an die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes in Korbach wenden. In unserer Kita steht ein Hygieneordner, der dem gesamten Personal bekannt ist. Darin dokumentieren wir unter anderem alle stark aufkommenden

Infektionskrankheiten (Infektionsschutzgesetz), Arbeiten an den Wasserleitungen uvm.

Die ansässigen Kinderärzte Frau Satin und Herr Dr. Bauer stehen mit uns unmittelbar in Kontakt und Frau Dr. Winkler besucht unsere Kita einmal im Jahr als unsere Patenzahnärztin.

Frau Böger Stieglitz (freiwillige Feuerwehr Mandern) kommt einmal im Jahr zu uns in die Kita und führt mit den Schukis eine Brandschutzerziehung durch. Den Abschluss krönt ein Besuch des Feuerwehrstützpunktes in Bad Wildungen.

Das Personal dieser Einrichtung nimmt alle zwei Jahre an einer Brandschutzbelehrung teil. Auch eine Brandschutzübung führen wir ab und zu mit allen anwesenden im Haus durch.

In einer DRK Einrichtung darf natürlich auch der 1. Hilfe Kurs für Personal und Kinder nicht fehlen. Die Schukis bekommen jedes Jahr eine Belehrung, das Team alle zwei Jahre.

Die Verkehrswacht begleitet unser Kita Jahr ebenfalls. 2014 entstand sogar ein gemeinsames Sommerfest von der Verkehrswacht, den Eltern und den ErzieherInnen.

Frau Bettina Schlenker (Musikschule Bad Wildungen) bietet in unserer Kita kostenpflichtig einmal in der Woche musikalische Frühförderung an.

Einmal im Monat besuchen uns Vorlesepaten. Das sind Bürger aus Mandern, Rentner oder unser zuständiger Pfarrer Herr Marpe, die den Kindern Bücher vorlesen oder Geschichten erzählen.

Pfarrer Marpe unterstützt uns auch bei allen kirchlichen Angelegenheiten. Zum Beispiel eröffnet er mit uns das Laternenfest oder leistet seelsorgerische Arbeit.

Da wir sehr gerne in der freien Natur sind, besteht auch ein sehr intensiver Kontakt zu den Rangern aus dem Nationalpark Kellerwald Edersee. Herr Lier führt unsere Schukis ca. viermal im Jahr durch den Nationalpark. Dabei erfahren die Kinder viel über die Pflanzenwelt, das Leben im Wald, im Bach und vieles mehr.

Auch die Bauernhöfe in der Umgebung werden oft von unseren Gruppen besucht. Da wir sehr gerne spazieren/wandern gehen, stehen wir in guten Kontakt zu den ortsansässigen Landwirten, die uns auch gerne ihre Ställe öffnen.

Der Karnevalsverein „MCC Mandern“ besucht uns einmal im Jahr. An Rosenmontag stellt uns das Prinzenpaar die Kita auf den Kopf. Sie tanzen und spielen mit den Kindern in unserem Turnraum und im Flur. Alle mutigen Kinder dürfen daran teilnehmen. Eine Rückzugsmöglichkeit stellen die Gruppenräumen dar.

Kontakt zu den Fachschulen besteht in dem Sinne, dass wir gerne Praktikanten bei uns aufnehmen. Berufspraktikanten und Wochenpraktikanten werden von Kolleginnen oder Kollegen angeleitet. Anschließend finden Gespräche mit den zuständigen Lehrern statt.

„KIJUMA“ ist der Name unseres ehemaligen Fördervereins. Dieser Verein unterstützt uns und bietet auch Angebote für Grundschul Kinder in Mandern an. Mitglieder des Vereins sind nicht nur Eltern der Kita, sondern auch Bürger aus Mandern, die den Verein mit einem jährlichen Beitrag unterstützen. Von den Geldern werden nicht nur Aktionen/Ausflüge der Kindertagesstätte bezahlt, sondern auch Feste und Aktionen für Kinder in Mandern und deren Freunde organisiert.

Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Qualität einer Kindertagesstätte zeigt sich bereits in der Basis. Diese muss gut erkennbar von allen MitarbeiterInnen gelebt werden. Das Team tauscht sich regelmäßig aus und reflektiert das Auftreten und pädagogisches Handeln. Betritt man eine Einrichtung kann man die Stimmung unter dem Team spüren. In unserer Kita besteht die Möglichkeit innerhalb von regelmäßigen Teamsitzungen sein eigenes pädagogisches Handeln oder das seiner Kolleginnen zu hinterfragen. Die Leitung plant grundsätzlich Zeit dafür ein. Auch kindbezogene Themen werden während der Teamsitzungen besprochen. So gibt es Fallbesprechungen und auch Fachthemen die immer wieder angesprochen werden müssen. Absprachen untereinander werden eingehalten und schaffen so eine vertrauensvolle Basis. Die Leitung behält die Übersicht über Fortbildungen. Jede Kollegin sollte die Möglichkeit haben einmal im Jahr an einer kostenpflichtigen Fortbildung teilzunehmen.

Anhand von Mitarbeitergesprächen werden Ziele der einzelnen Mitarbeiter überprüft und neu gesetzt. Konfliktgespräche können im Team auftreten und werden offen behandelt.

Mit Hilfe der selbst erstellten Konzeption können alle Mitarbeiter auf einer Basis aufbauen. Neue KollegInnen können leichter in die Arbeit einsteigen. Durch den Ausblick, der sich in unserer Konzeption befindet, wird deutlich welche Themenbereiche während des nächsten Jahres vom Team be- oder überarbeitet werden. Frau Gerstenberger wird diesen Prozess zweimal im Jahr gemeinsam mit dem Team überprüfen. Die Überprüfung wird angelehnt, an Armin Krenz Qualitätssicherung in Kindertagesstätten Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität, stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstehen wir als Erziehungspartnerschaft. Sie sind die Profis in Bezug auf ihre eigenen Kinder. Wir führen mindestens zweimal im Jahr Entwicklungsgespräche durch und helfen den Eltern Übergänge leichter zu

gestalten. Der Elternbeirat wird zweimal im Jahr eingeladen, um Organisatorisches oder Veränderungen pädagogischer oder struktureller Art zu besprechen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die DRK Kindertagesstätte „Ederauenland“ präsentiert ihre Inhalte und ihre Organisation in Form von einer Konzeption. Die Konzeption wurde 2015 fertiggestellt und ist somit auf dem neusten Stand.

Zudem ist die Kita auch im Internet vertreten. Auf der Homepage des DRK Kreisverbandes Bad Wildungen kann man wichtige Informationen der Einrichtung, wie beispielsweise Gebühren, Öffnungszeiten, Inhalte, etc. entnehmen. Zusätzlich findet man unter www.mandern.de Artikel und Termine über aktuelle Ausflüge und Begebenheiten.

Mit der Presse (HNA Waldeck-Frankenberg & WLZ) arbeiten wir zusammen. Bei diversen Aktionen, Ausflügen, Sommerfesten, o.ä. kommt ein Mitarbeiter der Presse direkt zu uns und verfasst einen Artikel oder wir schreiben einen Bericht und versenden Fotos zur Veröffentlichung an die örtliche Presse.

In der Einrichtung finden verschiedene Veranstaltungen statt. Zur Faschingszeit besucht uns jedes Jahr an Rosenmontag das manderner Prinzenpaar und gestaltet einen karnevalistischen Vormittag für die Kinder. Im Sommer gibt es jedes Jahr ein großes Sommerfest. Jährlich wird auch das Laternenfest gefeiert. Hierzu kommt der ortsansässige Pfarrer und gestaltet die Feier mit.

Kinderschutzkonzept

Im Anhang befindet sich das Kinderschutzkonzept des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

Dieses Konzept beinhaltet Handlungsanweisungen nach § 8a SGB VIII für alle pädagogischen Mitarbeiter beim Verdacht auf einer Gefährdung des Kindeswohls. Wir haben die Aufgabe und stehen in der Verantwortung immer das Wohl des Kindes im Auge zu haben und bei Verdacht alles zu dokumentieren und ggf. weitere Schritte einzuleiten.

Bei Verdacht nehmen wir Kontakt mit der Kinderschutzbeauftragten des DRK, Frau Heike Dreher sowie der Erziehungsberatungsstelle des Landkreises Waldeck-Frankenberg auf.

Derzeit wird ein einheitliches Kinderschutzkonzept für DRK Kitas bearbeitet.

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Die Rechte von Kindern

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Leben.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, in Sicherheit zu leben und darauf zu vertrauen, dass jemand für sie sorgt.

Jedes Kind hat ein Recht auf gesunde Ernährung. Wir tragen Sorge für eine angenehme entspannte Atmosphäre beim Essen und für eine gesunde Ernährung. Wir ermöglichen den Kindern ein gesundes Essen und Trinken, wenn sie Hunger oder Durst haben.

Jedes Kind hat das Recht so akzeptiert zu werden wie es ist. Wir behandeln alle Kinder gleich, egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts oder welcher Religion. Alle Kinder haben das Recht darauf, Fähigkeiten und Wissen zu erwerben, das sie brauchen, um sich zu entwickeln und selbständig zu werden. Wir beschützen die Kinder, lassen aber auch los. Wir beobachten die Kinder, lassen ihnen aber auch Freiraum. Wir bieten Erfahrungen und Wissenserwerb.

Sie haben ein Recht darauf, dabei unterstützt zu werden.

Jeder junge Mensch hat das Recht auf eine Erziehung, Bildung und Ausbildung, die seine Persönlichkeit sowie seine geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten fördert.

Jedes Kind hat das Recht auf eigene Freiräume, Zeit und Raum für eine kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung. Sie haben ein Recht auf Ruhe und Rückzug.

Jedes Kind hat ein Recht auf seinen individuellen Entwicklungsprozess in seinem eigenen Tempo. Dies fordert uns begleitende Erwachsene dazu auf jedes Kind in seiner Einmaligkeit zu sehen und nicht im Vergleich mit anderen zu bewerten.

Jeder junge Mensch hat ein Recht aus eigenen Erfahrungen zu lernen und dabei auch Fehler zu machen. Dafür müssen wir Erwachsene Kindern Freiräume schaffen, in denen sie lernen mit Gefahren umzugehen und dabei die Konsequenzen ihres Handelns zu erfahren. Dazu gehört auch eine vielfältige, anregungsreiche, überschaubare Umgebung.

Alle Kinder haben ein Recht darauf, vor Gefahren geschützt zu werden.

Jedes Kind hat ein Recht auf körperliche Unversehrtheit und ein gewaltfreies Leben. Unsere Aufgabe ist es die Kinder vor Aggressionen, Gewalt und Grenzüberschreitungen jeglicher Art, wie z.B. durch Worte, Nichtbeachtung, Lächerlich machen, körperliche Züchtigung u.a. zu schützen.

Wichtige Kompetenzen

Mit den in dieser Konzeption verfassten Richtlinien möchten wir Kinder stärken und ihnen zeigen, dass auch sie Rechte haben. Allerdings gehören zu Rechten auch Pflichten, so dass man in einer Gemeinschaft zusammen leben kann.

Kinder sollen sich an Absprachen halten und Abstimmungsregeln respektieren. Sie können sich jederzeit einbringen und sollten jedoch auch ihren eigenen Standpunkt überdenken können.

Erreichen möchten wir diese Kompetenzen, indem wir viele alltägliche Dinge mit den Kindern gemeinsam entscheiden und sie mitgestalten lassen. So besprechen wir immer wieder die Regeln in der Kita und welche Konsequenzen bei Nichteinhaltung auftreten. Jedes Kind bestimmt den Ablauf des eigenen Geburtstages. Gehen wir raus, wann feiern wir im Stuhlkreis, gibt es eine Wunderkerze u.v.m. Der Aufenthaltsort, während der offenen Tage, wird von den Kindern innerhalb der Kita selbst bestimmt. Zur Information wird das eigene Foto an eine Pinnwand gehängt, so weiß jeder wo sich ein Kind aufhält. Wer spielt mit wem? Wohin geht der nächste Ausflug? Was frühstücken wir am Tag des gemeinsamen Frühstücks? Welchen Tischspruch sprechen wir vor dem Essen? Kinder erleben bei diesen Wahlmöglichkeiten die Konsequenzen ihrer Entscheidungen kennen. Nicht nach Freunden soll gewählt werden, sondern nach den eigenen Interessen. Auch Kompromisse muss man lernen einzugehen.

Schlusswort & Ausblick

Fast zwei Jahre sind seit dem ersten Konzeptionstreffen vergangen und bei uns hat sich einiges verändert. Für das Team haben wir durch die Konzeption einen gemeinsamen roten Faden entwickelt. Oft haben wir im Team diskutiert und nach gemeinsamen Wegen gesucht. In Begleitung und Unterstützung von Diana Makowski konnten wir schon bald mit der ersten Verschriftlichung beginnen und eine schonende Umsetzung der notwendigen Veränderungen durchführen.

Die Kinder erfahren mehr Partizipation im Alltag und gehen in Zukunft selbstbewusster ihren eigenen Weg. Eltern erhalten ein Schriftstück zur Orientierung. Und können intensiver am Geschehen teilhaben.

Da die Konzeption im Alltag leben wird, werden wir die Aktualität immer wieder überprüfen. Einzelne Punkte werden wir als Team und auch mit den Eltern gezielt gemeinsam überdenken und anpassen. Insbesondere der Punkt „Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder und Eltern“ wird im Laufe der nächsten Jahre noch erweitert. Durchlaufen wir eine Zeitlang den neuen Wochenplan und die erweiterte Partizipation der Kinder, werden auch die Kinder neue Ideen zur Konzeption beifügen können.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei

- Diana Makowski (Waldeck Kolleg) für die Unterstützung während der Erstellung
- Luisa Gerstenberger (DRK Kitabereichsleitung), die keinen Termin ausgelassen hat, um an unserem Weg teilzunehmen
- den ehemaligen Kolleginnen für ihr Engagement :
 - Jessica Dönges
 - Katrin Möde
- Annika Schmitz für die Korrekturlesung

und bei unserem Träger, der uns diese Konzeptionsarbeit inklusive Schließungstagen ermöglicht hat.

Ein großer Dank geht an unsere Eltern. Sie haben uns maßgeblich in dieser Phase unterstützt und geduldig begleitet!

An der Konzeptionsarbeit mitwirkende Personen waren:

- Doreen Bernhard
- Jessica Dönges
- Susanne Engbring
- Caroline Luksch
 - Sonja Micino
 - Katrin Möde
- Dorothee Ritte
- Sabrina Roß

In Trägervertretung:

- Herr J. Werner
- Frau L. Gerstenberger

Quellenangaben der Gesamtkonzeption nach §45 SGB VIII:

- Mustergliederung einer Gesamtkonzeption des Landkreises Kassel
- Die Grundlagen basieren auf dem Inhalt des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (Hessisches-Kultusministerium 2007)
- Armin Krenz, Qualitätssicherung in Kindertagesstätten
„**Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität-KIEL**“
- Grundgesetze der Bundesrepublik Deutschland
- Ko-Konstruktion
 - Zeitschrift: Kinderzeit 3/2009
 - Kindergartenpädagogik/Online-Handbuch/Martin R. Textor
 - Pädagogische Leitlinien/Stiftung Haus der kleinen Forscher

Anlagen des Trägers/Anlagen der Tageseinrichtung für Kinder:

- Gebührensatzung
- Betreuungsvertrag
- Grundriss der Tageseinrichtung für Kinder
- Dokumentationsbögen Bildungs- und Lerngeschichten
- Begrüßungsmappe (Infektionsschutzgesetz)
- Kinderschutzkonzept Waldeck-Frankenberg

Datum, rechtsgültige Unterschrift der Leitung der Tageseinrichtung für Kinder

Datum, rechtsgültige Unterschrift des Trägers